

# Sanierung Waaghaus

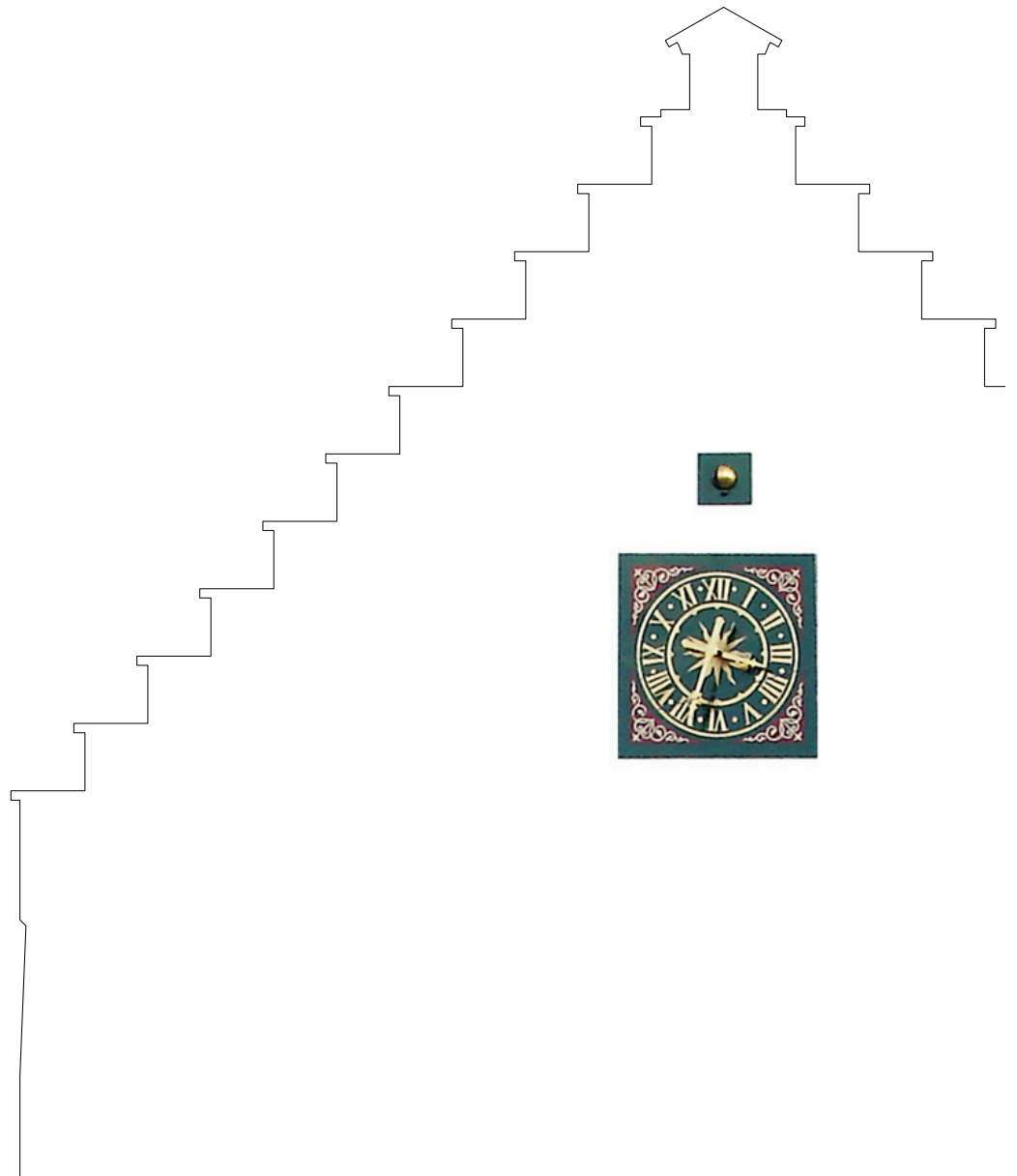
**Zweistufiger Planungswettbewerb im offenen Verfahren, Juni 2011**  
Bericht des Preisgerichtes



# Impressum

Publikation anlässlich der öffentlichen Ausstellung  
des Planungswettbewerbes

Herausgeberin und Verfasserin  
Stadt St.Gallen Hochbauamt  
[www.hochbauamt.stadt.sg.ch](http://www.hochbauamt.stadt.sg.ch)



# Inhalt

1	Einleitung	5
2	Planungswettbewerb	6
3	Preisgericht	7
4	Planungsperimeter	8
5	Aufgabe und Zielsetzung	9
6	Geschichte des Waaghauses	10
7	Rahmenbedingungen	11
8	Raumprogramm	13
9	Ideenwettbewerb (1. Stufe)	15
10	Projektwettbewerb (2. Stufe)	20
11	Genehmigung	24
12	Rangierte Beiträge Projektwettbewerb	25
13	Weitere Beiträge Projektwettbewerb	46
14	Beiträge Ideenwettbewerb	49



# 1 Einleitung

Für die Sanierung des Waaghauses wird eine grosszügige und umfassende Neukonzeption angestrebt. Im Obergeschoss ist ein polyvalenter Saal vorgesehen, der auch dem Stadtparlament als Sitzungsort dienen soll. Das Erdgeschoss soll weiterhin öffentliche Nutzungen aufnehmen, welche mit dem polyvalenten Saal im Obergeschoss vereinbar sind.

Weil sich der bauliche Zustand des Waaghauses in den letzten zehn Jahren verschlechtert hat, wird eine Gesamtsanierung empfohlen.

Das Waaghaus markiert klar den östlichen Zugang zur Altstadt sowie zum Marktplatz / Bohl. Aus städtebaulicher Sicht sind adäquate Erdgeschossnutzungen eine wesentliche Voraussetzung für die Qualität von Plätzen. Die Umgebungsgestaltung soll der historischen Dimension angemessen sein. Mit einem geschickten Konzept soll für das einzige Gebäude am Bohl, das sich in städtischem Besitz befindet, ein Akzent gesetzt und eine positive Entwicklung am Bohl gefördert werden.

## 2 Planungswettbewerb

### 2.1 Verfahren

Die Stadt St.Gallen, vertreten durch das Hochbauamt, führte einen zweistufigen Planungswettbewerb im offenen Verfahren (1. Stufe: Ideenwettbewerb, 2. Stufe: Projektwettbewerb) für die Sanierung des Waaghauses am Bohl in St.Gallen durch. Der Planungswettbewerb wurde als anonymes Verfahren in Anwendung der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen ausgeschrieben. Die SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) galt subsidiär. Die Bestimmungen von Art. 28 Streitfälle gelangten nicht zur Anwendung.

Die Ausschreibung erfolgte im Kantonalen Amtsblatt und auf SIMAP sowie im St.Galler Tagblatt und im Tec21.

### 2.2 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Planende des Fachbereiches Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen.

Eine Zusammenarbeit mit Fachplanenden sowie Spezialistinnen und Spezialisten wurde ausdrücklich empfohlen. Die Federführung lag beim Architekten oder bei der Architektin. Der oder die Federführende (Fachbereich Architektur) durfte nur bei einer Arbeit mitmachen. Zugezogene Fachplanende durften sich bei mehreren Gemeinschaften beteiligen, mussten dies aber dem federführenden Mitglied offenlegen.

### 3 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden internen und externen Mitgliedern sowie Expertinnen und Experten zusammen:

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Elisabeth Beéry, Stadträtin, Direktion Bau und Planung, St.Gallen (Vorsitz)
- Franz Fässler, Präsident Stadtparlament 2010, St.Gallen
- Manfred Linke, Stadtschreiber, St.Gallen

Fachpreisrichter

- Beat Consoni, Architekt, St.Gallen
- Erol Doguoglu, Stadtbaumeister St.Gallen
- Helmut Dietrich, Architekt, Bregenz / Wien
- Erich Steinmayr, Architekt, Feldkirch

Ersatzsachpreisrichter und Ersatzfachpreisrichterin

- Stefan Schöb, Ratsweibel, Stadtkanzlei, St.Gallen
- Friederike Pfromm, Stadtbaumeister Stellvertreterin St.Gallen

Experten des Stadtparlaments mit beratender Funktion ohne Stimmrecht

- Martin Boesch, Fraktionspräsident SP/JUSO/PFG, St.Gallen
- Peter Cassani, Fraktionspräsident SVP, St.Gallen
- Fabian Koch, designierter Präsident Stadtparlament 2011, St.Gallen
- Daniel Rietmann, Fraktionspräsident FDP, St.Gallen
- Philip Schneider, Fraktionspräsident CVP/EVP, St.Gallen
- Thomas Schwager, Fraktionspräsident Grüne/Grünliberale/Junge Grüne, St.Gallen

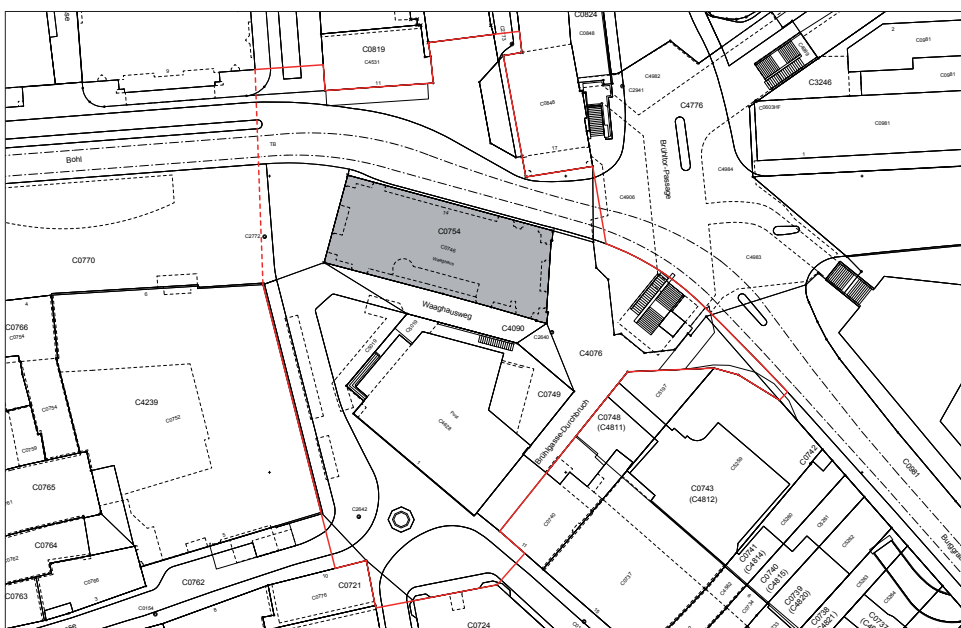
Expertinnen und Experten der Verwaltung mit beratender Funktion ohne Stimmrecht

- Erwin Boppart, Projektleiter Hochbauamt, St.Gallen
- Niklaus Ledergerber, Denkmalpfleger, St.Gallen
- Marina Tüscher, Hochbauamt Stadt St.Gallen
- Pius Valier, Kommandant Stadtpolizei, St.Gallen
- Urs Weishaupt, Leiter Fachstelle Kommunikation, St.Gallen

## 4 Planungsperimeter



Luftaufnahme 2008



Planungsperimeter

## 5 Aufgabe und Zielsetzung

Das Erdgeschoss soll Vereinen, Organisationen und Interessengruppen für multifunktionale und flexible Nutzungen zur Verfügung stehen. Die bisherigen Veranstaltungen und Nutzungen mit den unterschiedlichen Ansprüchen sollen weiterhin möglich bleiben. Dabei handelt es sich um Nutzungen von kurzer Dauer ohne grössere Einrichtungen, wie z.B. den Velomarkt oder kleinere Konzerte, sowie auch um längere Veranstaltungen mit grösseren Installationen, unter Umständen verbunden mit einem wochenweise Abschiessen des Gebäudes. Beispiele hierfür sind Fasnacht, OLMA, Weihnachtsmarkt etc. Im Rahmen des Verfahrens sollen, basierend auf der bestehenden breiten Palette von öffentlichen Nutzungen, Vorschläge für infrastrukturelle Verbesserungen und zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten gemacht werden. Dem konzeptionellen Ausbau entsprechend sind nutzungsgerechte Materialien zu verwenden. Der Reinigung des Bodens und der Wände ist besondere Beachtung zu schenken.

Im Obergeschoss soll ein polyvalenter und repräsentativer Saal mit Foyer entstehen, der dem Stadtparlament als Sitzungsort dient. Für Parlamentarierinnen und Parlamentarier sowie für Medienschaffende sind individuell zugängliche Arbeitsplätze vorzusehen. Die Möblierung ist ortsfest und segmentförmig anzuordnen. Die Möglichkeit zur Erweiterung mit flexibler Möblierung für diverse Nutzungen wie Tagungen, Seminaren, Konferenzen, Vorträge usw. sind aufzuzeigen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer sollen den Parlamentsbetrieb unter Berücksichtigung der Sicherheit mitverfolgen können.

Der Waaghaussaal (heute für max. 200 Personen) und der Stadtparlamentssaal gehören zu den repräsentativen Sälen. Gemäss dem Benützungsreglement dienen sie kulturellen, gemeinnützigen, wissenschaftlichen und politischen Anlässen von Veranstalterinnen und Veranstaltern mit Sitz in der Stadt und in besonderen Fällen auch aus der Region. Ausgeschlossen sind kommerzielle Anlässe oder Werbe- und Verkündigungsanlässe religiöser Organisationen. Das Waaghaus-Erdgeschoss dient traditionellen Anlässen in der Stadt.

Zurzeit finden im Obergeschoss jährlich ca. 200 Veranstaltungen statt (Vorträge, Ausstellungen, Konzerte usw.), im Erdgeschoss pro Jahr ca. 100 Anlässe (Festivitäten verschiedener Art, marktähnliche Anlässe sowie Begleitveranstaltungen von Fasnacht, OFFA, OLMA usw.).

## 6 Geschichte des Waaghauses

Das Waaghaus, früher auch «Zur Waag» und später «Kaufhaus» genannt, wurde durch den Stadtbaumeister Wolfgang Fögeli als Kauf-, Gred- und Waaghaus in den Jahren 1584 / 85 erbaut.

In diesem Gebäude wurden die Handelsgüter der sanktgallischen Kaufleute gewogen, verzollt und dann im Obergeschoss eingelagert. Seine Bestimmung als Lagerhaus mit amtlicher Waage verlor das Gebäude nach der Eröffnung der Bahnlinie St.Gallen-Winterthur (1856) und durch den Bau eines neuen Zoll- und Niederlagshauses (1863-1865) beim Bahnhof. Im Zusammenhang mit dem «Tempeldurchbruch» (1875 / 76) - benannt nach dem abgebrochenen Gasthaus «Zum Tempel» - wurde die Brühlgasse gegen den Bohl hin geöffnet. Die westliche Giebelfassade des Waaghauses wurde abgebrochen, um einige Meter zurückversetzt und samt dem charakteristischen Treppengiebel neu aufgebaut.

Im Jahre 1876 wurde im heutigen Waaghaus eine Postfiliale eröffnet. Nach dem Abbruch des alten Rathauses 1877 wurde dessen Türmchen mit der Feuerglocke auf das Kaufhausdach versetzt und die alte Mondphasenuhr in den Westgiebel eingebaut. Die durch den Rathausabbruch verlorengegangenen Polizeilokale wurden 1877 eingerichtet. Die Postfiliale wurde 1919 umgebaut. 1923 wurde das ostseitig angebaute, aus dem frühen 19. Jahrhundert stammende Restaurant Schmiedstube abgebrochen und 1924 die Ostseite mit offener Arkade gestaltet. Im Jahre 1951 erfolgte die Aufhebung des Trottoirs an der Nordseite des Kaufhauses. Die umfassende Gesamtsanierung wurde in den Jahren 1961 bis 1963 durchgeführt.

Nach der definitiven Trennung von Bürger- und Gemeinderat im Jahre 1832 tagte der Gemeinderat regelmässig im Rathaus am Markt (bis 1877). Nach dem Abbruch des Rathauses am Markt trafen sich die Gemeinderäte im neuen, provisorischen Rathaus an der St.Leonhard-Strasse 15 (bis 1909). Aufgrund der Vergrösserung des Gemeinderates von 21 auf 45 Mitglieder war der bisherige Raum zu klein. Die Sitzungen fanden bis 1963 in verschiedenen gemieteten Räumen statt, am häufigsten im Grossratssaal. Seit September 1963 tagt der Gemeinderat resp. das Stadtparlament im Waaghaus.

## 7 Rahmenbedingungen

### Denkmalpflege

Das Waaghaus (Bohl 14) steht unter Bundesschutz und ist im Verzeichnis der schützenswerten Bauten der Stadt St.Gallen der Schutzkategorie 1 zugeteilt. Demnach sind historische und baukulturell bedeutende Bauteile substantiell zu erhalten.

Veränderungen müssen sich in ihrer Anordnung, Gestaltung und Materialisierung in den verbleibenden Originalbestand integrieren. Sie sollen gezielt erfolgen und sich auf das unbedingt Erforderliche beschränken.

Der bestehende Dienstbarkeitsvertrag mit dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) regelt folgendes:

- Das Objekt ist in dem durch die Restaurierung geschaffenen Zustand unverändert zu erhalten und sachgemäss zu unterhalten.
- Ausser dem laufenden Unterhalt dürfen daran keine Arbeiten vorgenommen werden, ohne dass vorher die Zustimmung des EDI eingeholt worden ist.
- Das Objekt ist der Allgemeinheit zugänglich zu machen, soweit sein Zweck es erlaubt.

### Brandschutz

Um das Gebäude den heutigen Anforderungen anzupassen, ist ein zweites Treppenhaus notwendig. Die brandschutztechnischen Massnahmen und die Organisation der Flucht- und Rettungswege haben den Brandschutzrichtlinien der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) zu entsprechen.

### Sicherheitsanforderungen

Zwischen dem Parlamentsbereich und dem Zuschauerbereich sind keine permanenten Sicherheitseinrichtungen vorzusehen (z.B. Verglasungen usw.). Im Bedarfsfall muss eine Sicherheitskontrolle möglich sein. Entsprechend werden konzeptionelle Vorschläge zur temporären räumlichen Abgrenzung erwartet.

#### Hindernisfreies Bauen

Die Arbeitsplätze des Präsidenten / der Präsidentin, des Vizepräsidenten / der Vizepräsidentin, des Stadtschreibers / der Stadtschreiberin, der Stimmenzähler und Stimmenzählerinnen, des Stadtrates sowie die vorderste Reihe der Parlamentsarbeitsplätze und die Arbeitsplätze für den Weibeldienst müssen hindernisfrei zugänglich sein. Die SIA Norm 500 ist für das gesamte Gebäude zu berücksichtigen.

#### Energie und Ökologie

Im Rahmen der energetischen Modernisierung des Waaghauses sollen soweit denkmalpflegerisch vertretbar die Ziele des «Minergie-Standards» angestrebt werden.



## 8 Raumprogramm

### Allgemeines

- Erhaltung des baukulturellen Wertes im Rahmen der Schutzwürdigkeit
- Aufwertung der baulichen Gegebenheiten durch Sanierung und verbesserte Nutzung
- Möglichkeiten zur Fremdnutzung
- Behindertengerechte Erschliessung des Gebäudes
- Treppenanlagen: Berücksichtigung der brandschutztechnischen Anforderungen und Organisation der Fluchtwege (2 getrennte Treppenanlagen, Breite min. 120 cm)
- zeitgemässe Sicherheitseinrichtungen
- Liftanlage: Erschliessung für sämtliche Geschosse inkl. Besuchergalerie (Kabinengrösse ca. 180 / 270 cm)

### Untergeschoss

- WC-Anlagen für Erdgeschoss-Nutzung (Herren: 3 WC, 4 Pissoirs, 3 Waschbecken; Damen: 4 WC, 2 Waschbecken; IV-WC)
- Räume für Haustechnikanlagen (Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro) (ca. 75 m<sup>2</sup>)
- Raum für Lagerung der flexiblen Möblierung (ca. 100 m<sup>2</sup>)

Das vorgesehene Raumprogramm erfordert eine Erweiterung des Untergeschosses.

### Erdgeschoss

- Raum für multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten mit öffentlichem Zugang (konzeptabhängig, vielfältig und flexibel, max. 500 Personen)
- flexible Möblierungs- und Aufhängemöglichkeiten
- Garderobe
- Office für Catering (ca. 15 m<sup>2</sup>)

### Obergeschoss; Foyer

- Vorraum mit Sitzgelegenheiten
- Garderobe
- Medienraum (ca. 15 m<sup>2</sup>, 4 Arbeitsplätze)
- WC-Anlage (Herren: 2 WC, 2 Pissoirs, 1 Waschbecken; Damen: 3 WC, 2 Waschbecken; IV-WC)
- Kaffee- / Teeküche (ca. 5 m<sup>2</sup>)
- Office für Catering (ca. 15 m<sup>2</sup>), auch in Kombination mit Kaffee- / Teeküche möglich

#### Obergeschoss; Polyvalenter Saal

- Repräsentativer Raum für das Stadtparlament
- 71 Arbeitsplätze:
  - 58 für Parlamentsmitglieder
  - 2 für Präsident/in und Vizepräsident/in
  - 3 für Stimmenzähler/innen
  - 1 für Stadtschreiber/in
  - 5 für Mitglieder des Stadtrates
  - 1 für Ratsweibel/in
  - 1 für Mitarbeiter/in Stadtkanzlei
- Möblierung: ortsfest, kreissegmentförmig, ansteigend (gemäss Schemaskizze)
- Erweiterungsmöglichkeit (multifunktional, unterteilbar) für zusätzliche Sitzgelegenheiten für andere Anlässe wie Meeting, Tagung, Seminar, Konferenz usw. (gesamthaft 120-150 Sitzplätze)
- Verdichtung durch mobile, gut stapel- und transportierbare Elemente
- Arbeitsplätze für 8-10 Medienschaffende im Parlamentssaal mit guter Sicht auf Plenum und Anzeigetafel (klare Trennung von den Parlamentsmitgliedern)
- Kommunikations- und Abstimmungsanlage
- Schreibnischen für Parlamentsarbeit (ca. 6 Arbeitsplätze, separat angeordnet)
- akustische Schleuse zwischen Foyer und Parlamentssaal

#### Besuchergalerie

- Galerie mit Tribüne für Besucherinnen und Besucher (separater Zugang von aussen, max. 50 Personen)
- Gute Sicht auf Parlament (Sicherheitsanforderungen des Parlamentsbetriebes sind zu berücksichtigen, klare Trennung von den Parlamentsmitgliedern)

#### Umgebung

- Umgebungsgestaltung (siehe Perimeter) der Nutzung im Erdgeschoss entsprechend und der historischen Dimension angemessen
- Koordiniert mit der vorgesehenen Neugestaltung Bohl-Marktplatz-Blumenmarkt
- Einbezug der Brühltorpassage

## 9 Ideenwettbewerb (1. Stufe)

### 9.1 Aufgabe

Mit dem Ideenwettbewerb wurden in Abhängigkeit vom polyvalenten Saal im Obergeschoss konzeptionelle Vorschläge und Lösungen für die Nutzung des Erdgeschosses erwartet.

Folgende Themen standen im Vordergrund:

- Architektonische, bauliche und funktionale Auseinandersetzung mit dem Waaghaus
- Strategischer Ansatz zur Umsetzung der vorgeschlagenen Nutzungen (Gestaltung und Eingriffstiefe)
- Konzeption des polyvalenten Saales im Obergeschoss und Aufzeigen von Synergien mit der Nutzung im Erdgeschoss
- Aufzeigen von Möglichkeiten für verbesserte Infrastrukturen im Erdgeschoss und für zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten, ergänzend zum heutigen Nutzungsspektrum und im Hinblick auf das Potential im Zusammenhang mit der vorgesehenen Neugestaltung des Bohls

### 9.2 Vorprüfung

Es wurden 61 Wettbewerbsbeiträge termingerecht eingereicht.

Die wertungsfreie Vorprüfung wurde vom Hochbauamt durchgeführt. Die Beiträge wurden hinsichtlich der Erfüllung der Programmbestimmungen in Ergänzung der Fragenbeantwortung geprüft. Alle Wettbewerbsbeiträge erfüllten die in den Ausschreibungsunterlagen genannten formellen Kriterien.

### 9.3 Beurteilungskriterien

Für den Ideenwettbewerb galten folgende Beurteilungskriterien:

- Architektonische Qualität
- Umgang mit der geschützten Bausubstanz
- Angemessenheit der vorgeschlagenen Sanierungsstrategie
- Kompatibilität der vorgeschlagenen Nutzungsmöglichkeiten

Die Reihenfolge entsprach keiner Gewichtung der Kriterien.

## 9.4 Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 1. Dezember 2010 in Anwesenheit der Expertinnen und Experten. Die Jurierung fand im Waaghaussaal in St.Gallen statt.

Das Preisgericht nahm vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis. Alle Beiträge wurden zu Beurteilung und Preiserteilung zugelassen.

Der erste Rundgang fand in zwei Gruppen statt. Nachfolgende Ideenvorschläge, die weder in architektonischer Hinsicht noch in Bezug auf die vorgeschlagenen Nutzungsmöglichkeiten zu überzeugen vermochten, wurden daraufhin ausgeschieden:

06	Spurwechsel	33	SÄNGERHÜSLI
07	Saatgut	34	zur waag
08	Rehabilitation	36	PASSAGE WAAGHAUS
09	MADELON	37	spacy
10	AGORA	39	LexLegis
11	MAULBEERBAUM	43	Nouvelle Waag
13	Lichtraum	46	Ausgewogen (2)
15	NEO	48	DER RAUM ALS LIBERO
17	Waagschale	50	INTERVENTION
18	PARLA	52	kaltschale
21	INTERAKTIONSRaum	53	Lichthimmel
22	BORROMINI	54	Charme
23	TUCHHALLE	55	kassiopeia
26	FOKUS	57	schwerelos
28	INTRA_MUROS	58	Forum (2)
30	Chamoson	59	MELODIE
31	der Saal	61	OTTMAR

Die 27 verbliebenen Ideenvorschläge wurden im zweiten Rundgang im Plenum begutachtet. Aufgrund der Diskussionen kam das Preisgericht zum Schluss, folgende Beiträge nicht mehr weiter zu beurteilen:

01	mobile	42	Wandschicht
04	MOBY DICK	44	apacaya
19	forum	47	Delahire
24	LUNA	56	refrakturierung
38	PERLENSCHNUR	60	LICHT UND SCHATTEN
41	WHITE CUBE		

Im dritten Rundgang wurden die verbliebenen Lösungsvorschläge noch einmal ausführlich besprochen und analysiert. Nach Abwägen der Stärken und Schwächen der verbliebenen Beiträge beschloss das Preisgericht, weitere sechs auszuschneiden. Es waren dies:

05	BUVETTE	32	Stadtadresse
12	himitsu bako	35	waag
14	Fenster zur Stadt	40	LICHTIGKEIT

### 9.5 Empfehlungen des Preisgerichtes

Das Preisgericht beschloss einstimmig, die Verfassenden der folgenden zehn Beiträge zum nachfolgenden Projektwettbewerb einzuladen:

02	ausgewogen	27	TOCCATA
03	VERBAND	29	AOI
16	PERFORA	45	tara
20	Zeitgeistlos	49	Tsunagi
25	waagen	51	URS

Die eingereichten Beiträge zeigten, dass die Aufgabe aufgrund der betrieblichen und politischen Rahmenbedingungen nicht einfach zu lösen war. Den Vorschlägen mit Entwicklungs- und Anpassungspotential wurde für die Weiterbearbeitung der Vorzug gegeben.

Den zum Projektwettbewerb eingeladenen Teilnehmenden wurden folgende Empfehlungen abgegeben:

#### Erdgeschoss

- Das Erdgeschoss soll insgesamt «geschlossener, wärmer, heller und transparenter» sein. Damit besteht die Absicht, einen beheizten, geschlossenen Innenraum, der öffentlich zugänglich ist, zu schaffen. Um die öffentliche Zugänglichkeit lesbarer zu machen, soll der Raum transparenter, heller und freundlicher werden. Der Boden soll horizontal sein, und entsprechende Vorschläge zur Überwindung der Niveaudifferenzen zum Aussenraum sind aufzuzeigen.
- Bei der Gestaltung des Erdgeschosses muss nach wie vor die bisherige Vielfalt der Veranstaltungen (Fasnachtsbetrieb, Veloflohmarkt, OLMA-Festbetrieb, Weihnachtsmarkt usw.) möglich sein.
- Im Sommer soll das Erdgeschoss auch für gewisse Zeiten tagsüber offen sein können.
- Im Erdgeschoss ist keine permanente Gastronomienutzung zulässig.
- Bei der Materialwahl des Bodenbelages ist zu beachten, dass dieser sowohl «feineren» als auch «gröberen» Nutzungen gerecht wird.
- Die parallel zur östlichen Aussenwand stehenden Wand-Stützen-Fragmente können entfernt werden.
- Zusätzliche Öffnungen im Erdgeschoss sind nur zurückhaltend vorzusehen.

#### Obergeschoss

- Besonderer Wert wird auf einen gut funktionierenden Parlamentssaal im Obergeschoss gelegt. Die Gestaltung dieses polyvalenten Saales soll repräsentativ sein und den verschiedenen Nutzungen entsprechen. Ein museales und sakrales Aussehen ist nicht erwünscht.
- Die Nutzungen (z.B. Ausstellungen, kleinere Konzerte usw.), die im Obergeschoss aufgrund der ortsfesten, kreissegmentförmigen und ansteigenden Möblierung nicht mehr möglich sein werden, sollen in Zukunft im Erdgeschoss stattfinden.
- Die Erweiterungsmöglichkeit für andere Anlässe ist klar aufzuzeigen. Bei ortsfester

Möblierung ist eine Erweiterung zwischen dem Präsidium und den Parlamentsmitgliedern nicht möglich.

- Gleichzeitig stattfindende Veranstaltungen im Erd- und im Obergeschoss dürfen sich nicht beeinträchtigen (keine gemeinsamen Eingänge). Zugänge über einen gemeinsamen Windfang sind jedoch möglich.
- Die Mondphasen-Uhr im Giebel der Westseite bleibt erhalten. Das angrenzende Uhrwerk muss von innen zugänglich sein.

#### Umgebung

- Die WC-Anlagen im Untergeschoss des Gebäudes Brühlgasse 1 und die WC-Anlage am Waaghausweg werden aufgehoben.
- Für die erweiterte Fläche auf der Südseite des Waaghauses werden Vorschläge erwartet, die der geforderten transparenten Erdgeschoss-Nutzung gerecht werden.

#### Brandschutz

- An der Nordseite sind keine Notausgänge möglich.
- Jede Treppenanlage gilt als Brandabschnitt und muss einen direkten Ausgang ins Freie aufweisen.
- Brandabschnitte sind zu berücksichtigen.

Die Brandschutzrichtlinie (Flucht- und Rettungswege) sowie die Brandschutzarbeitshilfe (Bauten mit Räumen mit grosser Personenbelegung) sind vollumfänglich zu berücksichtigen.

## 10 Projektwettbewerb (2. Stufe)

### 10.1 Aufgabe

Der Projektwettbewerb umfasste aufgrund des Ideenwettbewerbs einen Projektvorschlag für die Nutzung des Erdgeschosses, den polyvalenten Saal im Obergeschoss sowie die dazugehörenden Nebenräume und die unmittelbar angrenzende Umgebungsgestaltung.

Unter Berücksichtigung der Randbedingungen war im Obergeschoss ein polyvalenter Saal zu schaffen, der ebenfalls als Parlamentssaal dient. Das Stadtparlament setzt sich aus 63 Mitglieder des Stadtparlaments, 5 Mitglieder des Stadtrates, der oder die Stadtschreiber/in, der oder die Ratsweibel/in und eine Person der Stadtkanzlei zusammen.

Ebenso war sicherzustellen, dass für andere Anlässe in diesem Raum gesamthaft 120 - 150 Sitzgelegenheiten zur Verfügung gestellt werden können.

Im Erdgeschoss waren die Voraussetzungen für multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten unter Einbezug der Neugestaltung am Bohl aufzuzeigen.

### 10.2 Vorprüfung

Die zehn Projekte wurden durch das Hochbauamt hinsichtlich der formellen und materiellen Kriterien wertungsfrei vorgeprüft. Die Prüfung auf Einhaltung der Anonymität erfolgte durch das Advokaturbüro Dr. H. Bühlmann, St.Gallen.

Alle Projekte wurden anonym, fristgerecht und hinreichend vollständig eingereicht.

Die Ergebnisse der Vorprüfung können wie folgt zusammengefasst werden:

- Die öffentliche Zugänglichkeit des Erdgeschosses wurde unterschiedlich interpretiert.
- Für die Sitzanordnung des Parlaments werden verschiedene Lösungen vorgeschlagen.
- Bei mehreren Projekten ist die Sicht von der Besuchergalerie auf das Parlament schlecht.
- Bei zwei Projekten kann die Galerie von Gehbehinderten nicht erreicht werden.
- Die Anforderungen des Brandschutzes wurden nur von einem Projekt vollständig eingehalten.
- Weitere, kleinere Abweichungen sind betrieblicher Art und werden hier nicht beschrieben.



### 10.3 Beurteilungskriterien

Für den Projektwettbewerb galten folgende Beurteilungskriterien:

- Angemessenheit, Umfang und Qualität des architektonischen Konzepts bei der Umsetzung der in der ersten Stufe aufgezeigten Strategie
- Betriebliche, funktionale und technische Plausibilität und Effizienz
- Sorgfalt im Umgang mit der geschützten Bausubstanz und Stringenz in der Wahl von Konstruktion und Materialien
- Konzeption der Umgebung als Manifestation des neuen Waaghauses und wesentlicher Beitrag zur vorgesehenen Neugestaltung am Bohl

Die Reihenfolge entsprach keiner Gewichtung der Kriterien.

### 10.4 Beurteilung

Die Beurteilung des Projektwettbewerbes fand in der Aula des Schulhauses Schönenwegen in St.Gallen statt. Am 19. Mai 2011 kamen die Mitglieder des Preisgerichtes für eine erste Beurteilung zusammen.

Franz Fässler war aus gesundheitlichen Gründen verhindert. Beatrice Sendner hat sich entschuldigt. Die beiden Mitglieder des Preisgerichtes wurden, wie im Programm vorgesehen, durch Stefan Schöb und Friederike Pfromm ersetzt. Zusätzlich wurde Georg Mörsch, Professor emeritus für Denkmalpflege, aus Zürich beigezogen.

Da es gemäss Vorprüfung weder formelle noch materielle Verstösse gab, wurden alle Beiträge zur Beurteilung und Preiserteilung zugelassen.

In einem ersten Rundgang wurden die Beiträge nacheinander anhand der Beurteilungskriterien besprochen.

Vorschläge, die das Preisgericht weder in architektonischer noch in betrieblicher Hinsicht zu überzeugen vermochten, wurden in einem zweiten Rundgang ausgeschieden.

Es waren dies:

- 03 VERBAND
- 20 Zeitgeistlos
- 25 waagen
- 45 tara
- 49 Tsunagi

Nach dem zweiten Rundgang wurden die fünf nachfolgenden Projekte zur Beschreibung und intensiveren Begutachtung auf die Fachpreisrichterin und Fachpreisrichter verteilt:

02	ausgewogen
16	PERFORA
27	TOCCATA
29	AOI
51	URS

Am 23. Mai 2011 kam das Preisgericht erneut zusammen. Vor der abschliessenden Beurteilung wurden die Beschriebe der in der engeren Wahl verbliebenen Projekte gemeinsam überprüft und ergänzt. Nach eingehender Beratung der Vor- und Nachteile der verschiedenen Lösungsvorschläge beschloss das Preisgericht einstimmig, das Projekt Nr. 29 AOI zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

### 10.5 Rangierung

Für die Auszeichnung von Preisen stand dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 80 000 (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte die Rangierung und Preiszuteilung wie folgt fest:

1. Rang, 1. Preis	Nr. 29 AOI	Preissumme	CHF 14 000
2. Rang, 2. Preis	Nr. 51 URS	Preissumme	CHF 12 000
3. Rang, 3. Preis	Nr. 2 ausgewogen	Preissumme	CHF 8 000
4. Rang, 4. Preis	Nr. 27 TOCCATA	Preissumme	CHF 4 000
5. Rang, 5. Preis	Nr. 16 PERFORA	Preissumme	CHF 2 000

Allen Teilnehmenden wurde eine feste Entschädigung von CHF 4 000 zugesprochen.

### 10.6 Allgemeine Feststellungen

Das Waaghaus hat seit seiner Fertigstellung etliche Veränderungen und Umnutzungen erlebt. Neue Anforderungen verlangten Anpassungen; Nutzungsänderungen bewirkten neue Fassadenansichten. Das Weiterbauen war und ist eng mit der Baugeschichte verbunden; dies wird natürlich auch für die Sanierung gelten.

Das Waaghaus ist seit je her ein durch die Öffentlichkeit genutztes Gebäude. Dies zeigt sich nicht nur durch das repräsentative Volumen, sondern rechtfertigt in besonderem Masse auch die Stellung im Stadtgefüge. Die Frage der Offenheit des Gebäudes, sei dies in physischer, aber auch in emotioneller Hinsicht, spielt eine herausragende Rolle und lässt sich nicht nur durch architektonische Interventionen lösen. Der Projektwettbewerb zeigt denn auch, dass eine Lösungsfindung äusserst schwierig war.

Die denkmalpflegerischen Anforderungen, der Symbolgehalt des Waaghauses und die gewünschten Nutzungen waren nicht einfach auf einen Nenner zu bringen. Umso mehr ist das Preisgericht über die Vielfalt und Qualität der eingereichten Lösungsansätze erfreut.

Das Preisgericht ist überzeugt, dass das zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt nebst der Erfüllung aller Beurteilungskriterien ein Optimum an Funktionalität, Stimmung und Authentizität erreicht. Es betrachtet den Vorschlag in typologischer Hinsicht als besonders geeignet für einen sympathischen, auf gegenseitiger Achtung beruhenden Parlamentsbetrieb, aber auch als Chance für eine vermehrte Fremdnutzung durch interaktive Konferenzen und Veranstaltungen.

### 10.7 Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht beschloss einstimmig, das Büro Armin Benz Martin Engeler Architekten BSA SIA aus St.Gallen für die Weiterbearbeitung der Sanierung des Waaghauses zu empfehlen. Bei der Projektierung sind die im Projektbescrieb festgehaltenen Kritikpunkte sowie die allgemeinen Feststellungen des Preisgerichtes zu berücksichtigen. Die mit Preisen ausgezeichneten Beiträge werden mit einem Bericht gewürdigt. Den Teilnehmenden gilt der Dank und die Anerkennung des Preisgerichtes für ihre wertvollen Beiträge.

## 11 Genehmigung

Elisabeth Beéry



Manfred Linke



Beat Consoni



Erol Doguoglu



Helmut Dietrich



Erich Steinmayr



Stefan Schöb



Friederike Pfromm



## 12 Rangierte Beiträge Projektwettbewerb



# AOI

## 1. Rang

Architektur

Armin Benz Martin Engeler,  
Architekten BSA SIA, St.Gallen

Mitarbeit

Arben Arifi, Nora Bothe,  
Timon Bischofberger, Timo Kellenberger,  
Michael Rohrer

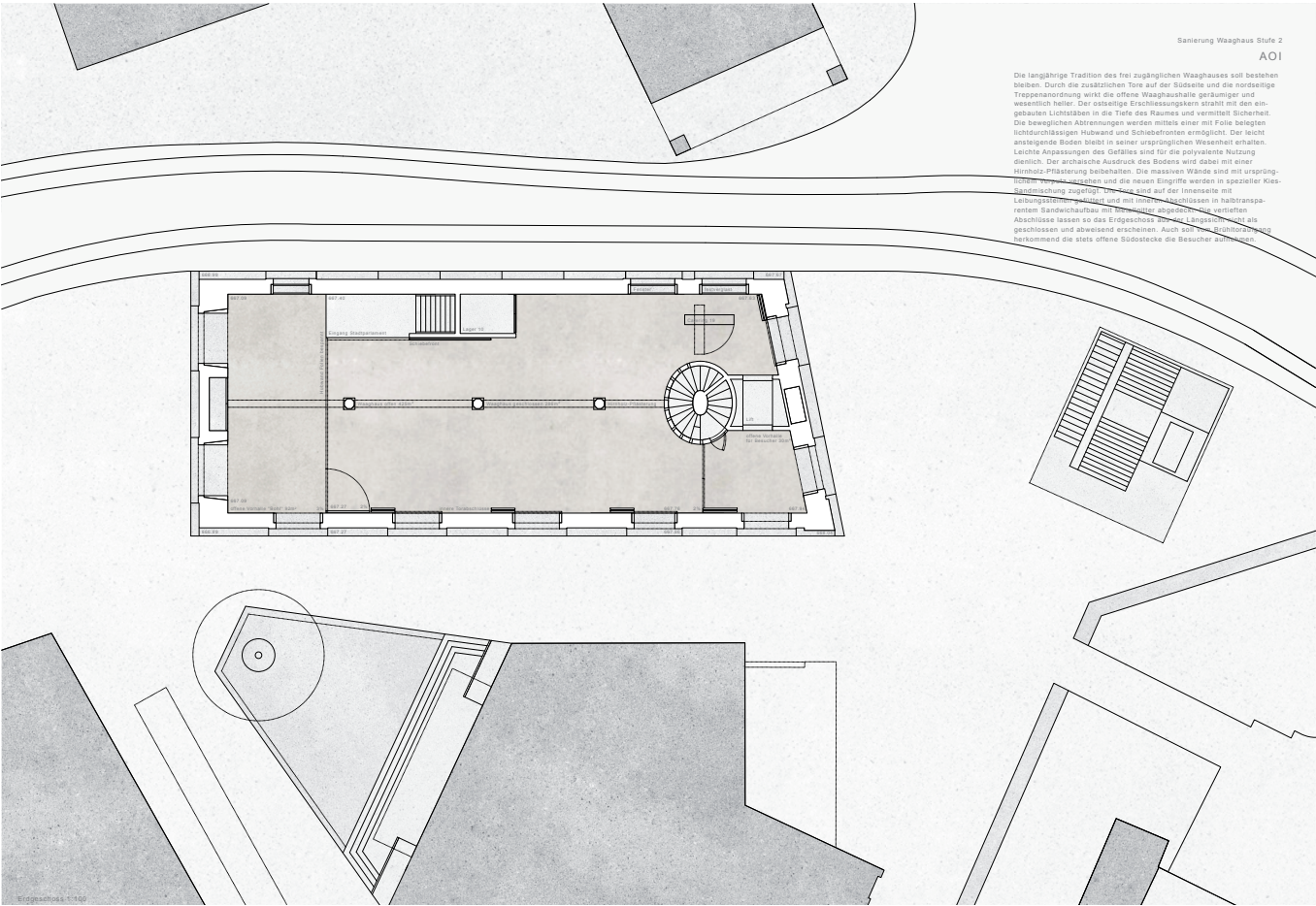
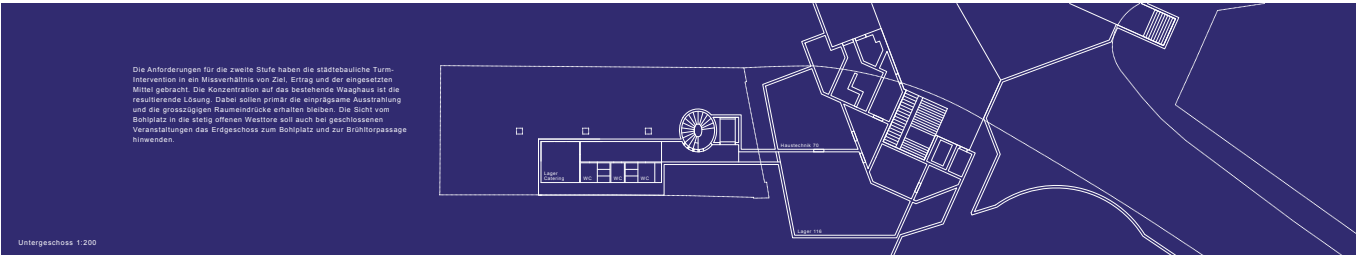
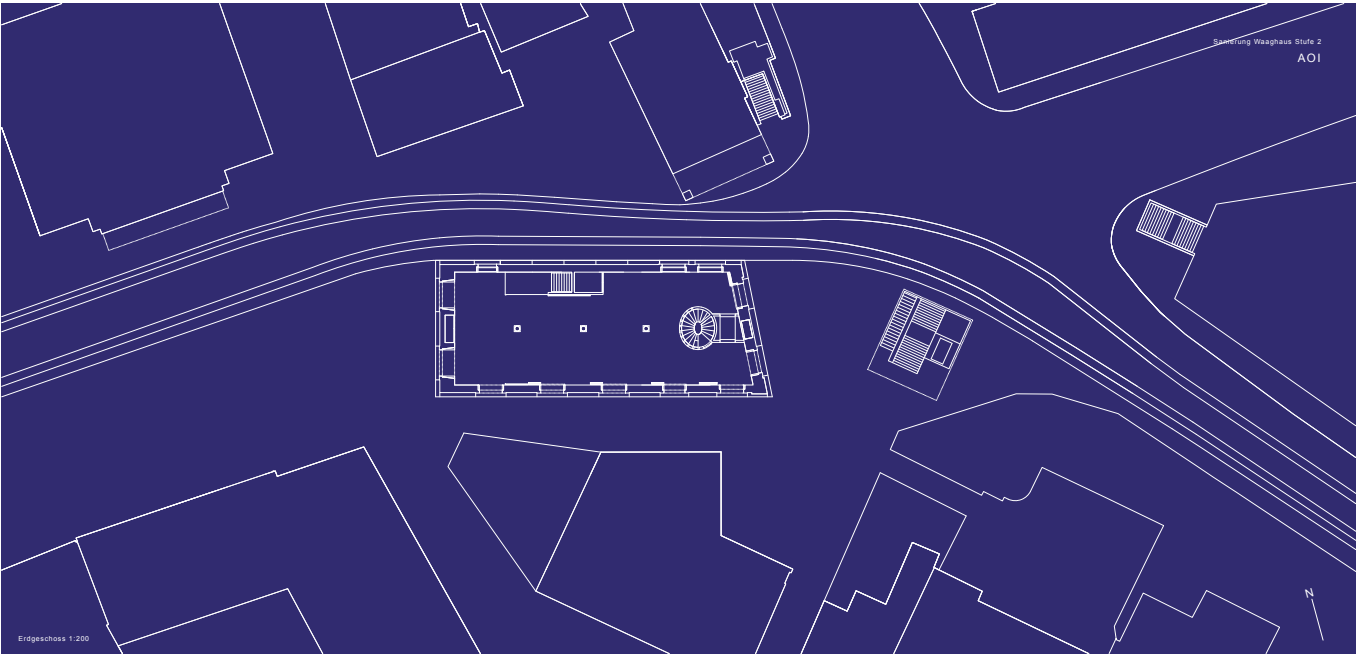
Die Projektverfassenden verzichten bei ihrer Überarbeitung auf den ostseitig vorgestellten, gegenwartsbezogenen Baukörper und verlegen nun die Erschliessungen sowie die dienenden Räume in das historische Gebäudevolumen. Die im Entwurfskonzept der ersten Stufe völlig freien Geschossgrundrisse weisen auch beim überarbeiteten Projekt, trotz der zusätzlichen Belegungen, einen hohen Grad an struktureller und räumlicher Klarheit auf. Sowohl die an die nördliche Aussenwand gelegte Haupteinschliessung, als auch der raumaxial positionierte Treppenturm - formal noch hinterfragbar, da er in die primäre Tragstruktur des mittleren Tragbalkens eingreift und diesen, in Zusammenhang mit dem etwas verunklarend positionierten Lift, auch nicht schlüssig aufzunehmen vermag - sind als sekundäre Bauelemente lesbar und ermöglichen die Erkennbarkeit von historischer und gegenwärtiger Substanz, was auch im Obergeschoss spürbar bleibt.

Die Raumsilhouette im Sitzungssaal sowie im angrenzenden, zweigeschossigen Foyer akzeptiert die zwar konstruktiv veränderte, aber geometrisch noch präsente Gebäudestruktur, ohne sich aufgesetzter, formaler Verfremdungen bedienen zu müssen. Dies schafft insgesamt eine höhere Authentizität des in die historische Gebäudesubstanz integrierten Konzeptes. Die Disposition des Sitzungssaales wird auch aus funktionaler Sicht positiv bewertet, ebenso die räumliche Lage der Zuschauergalerie mit dem in Wechselwirkung stehenden, zweigeschossigen Foyer. Die im Entwurf aufgezeigten Nutzungsvarianten erscheinen ohne grossen manipulativen Aufwand umsetzbar.

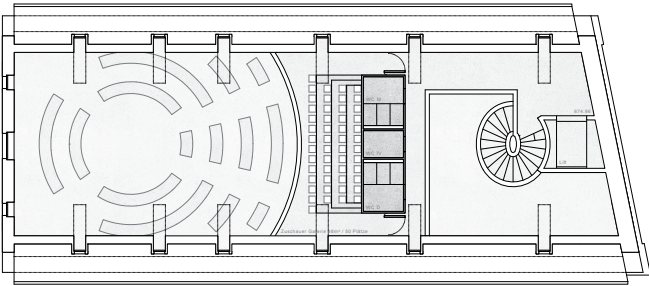
Begrüsszt wird die weitgehende Belassung der bestehenden Unterkellerung sowie die ostseitig externe Situierung der Lager- und Technikräume ausserhalb des historischen Waaghausgrundrisses. Diese Auslagerung hat jedoch einen Konflikt mit den bestehenden Werkleitungen zur Folge. Die Eingriffe in die Gebäudehülle beschränken sich auf die Südfassade und können als solche in Form eines Zitates eingeordnet werden.

Die Jury sah im Rahmen der ersten Stufe ein wesentliches, gedankliches Potential in der Situierung der Erschliessungen und der dienenden Räume in einem freigestellten Baukörper ausserhalb des historischen Gebäudes. Im Sinne des Weiterbaus der Stadt wird der Dialog zwischen gegenwartsbezogenen Eingriffen und historischer Bausubstanz thematisiert und gleichzeitig auf der Ebene der Architekturkonzeption ein enormer funktionaler Mehrwert geschaffen. Diese Haltung wird im Rahmen der zweiten Jury auch aus der Sicht der Denkmalpflege bestätigt und bekräftigt. Die fehlende Durchfahrtshöhe dazwischen war für die Verfassenden womöglich ein funktionales Hindernis in der Weiterbearbeitung.

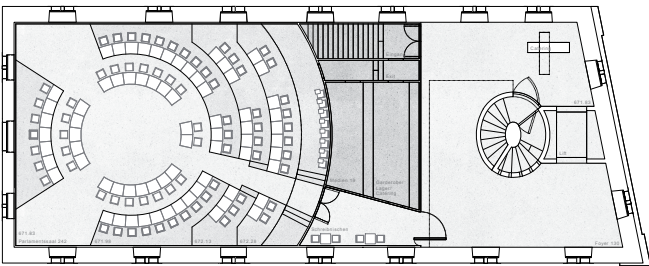
Trotzdem bleiben nach der Weiterbearbeitung Einfachheit und Unmittelbarkeit sichtbar, und die Gesamtheit der Entwurfsideen aus beiden Verfahrensstufen lässt erahnen, dass ihre Synthese aus der Sicht des Stadtwanderers, in Hinsicht auf die Lesbarkeit und Aneignbarkeit der erforderlichen Massnahmen, nicht nur Umbau und Restaurierung, sondern auch behutsame Erweiterung der historischen Architektur am Ort bedeuten könnte.







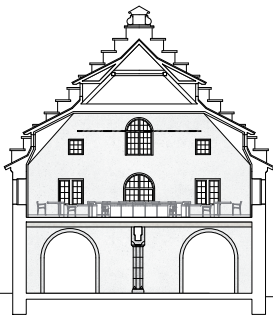
2. Obergeschoss 1:100



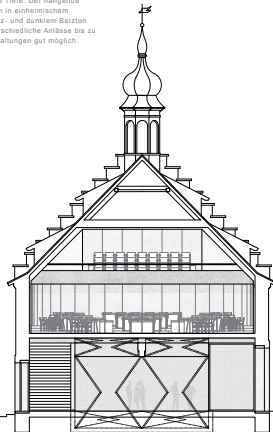
1. Obergeschoss 1:100

Der Zugang in den Parlamentsaal ist ab dem westseitigen Vorraum oder über die östliche Vertikalachse jederzeit auch getrennt gewährleistet. Der Eintritt in das Obergeschoss wird durch die eingezogene Galerie eingeleitet und steigt sich in das zweigeschossige Foyer bis zum Auftritt des Parlamentsaaes. Der Saaleingang wird auf der südlichen Festschleife durch den Vorraum attraktiv eingeleitet und führt über die ebene Gasse dynamisch in die Mitte. Das Parlament ist kreisförmig und ist sich so gemeinschaftlich zugewandt. Das Zusammenspiel von Stadtrats/Gemeinderat wird so hervorgehoben und fördert den diskursiven Parlamentsbetrieb. Die Längsausrichtung zum Bohiplatz stärkt die Einbindung in die Stadtmitteln. Die Medianschneidungen erhalten an der Rückwand eine separate aber doch engstörte übersichtliche Position. Die Zuschauer auf der Galerie haben eine gute Einsicht in den Raum.

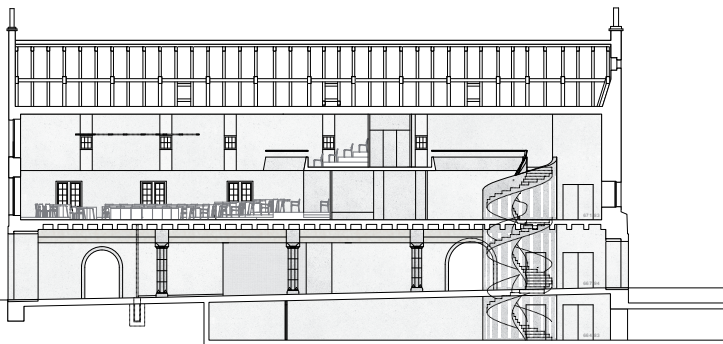
Die Helligkeit des Saales wird durch die einheitliche Gipsauskleidung vom Boden bis zur Decke wesentlich verbessert. Die Lichteinschnitte der Dachlukarnen nehmen dem Raum die Schwere und strukturieren in die Tiefe. Der hängende Baldachin betont die Ratsmitte und nimmt die technische Bestückung auf. Der gestufte Boden in einheimischem Kirschholz bewirkt eine warme und wirrige Stimmung. Die Möbel sind in zurückhaltendem Holz- und dunklen Beizen abgestimmt. Die Flexibilität des Saales ist durch die kreisförmige Anordnung zur Mitte für unterschiedliche Anlässe bis zu mehr als 200 Personen gegeben. Neben interaktiven Konferenzen sind auch kulturelle Veranstaltungen gut möglich.



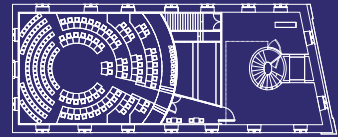
Querschnitt Waaghaushalle 1:100



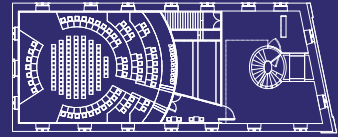
Querschnitt Vorhalle "Bohl" 1:100



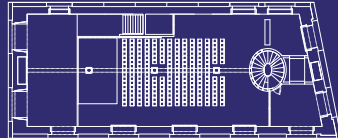
Längsschnitt 1:100



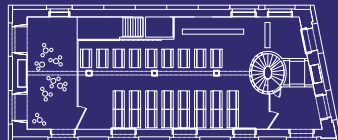
Interaktive Konferenz / Kulturelle Veranstaltung 158 + 50 Plätze Galerie 1:200



Podiumsdiskussion 148 + 50 Plätze Galerie 1:200



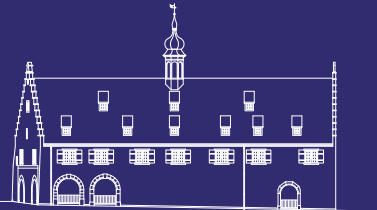
Aufführung / Festspiel ca. 250 Plätze 1:200



Festwirtschaft ca. 200 - 250 Plätze 1:200



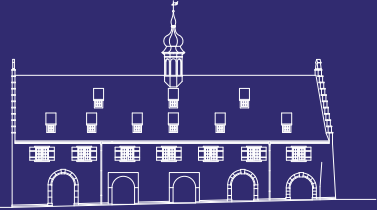
Westfassade 1:200



Nordfassade 1:200



Ostfassade 1:200



Südfassade 1:200



# URS

## 2. Rang

Architektur  
Mitarbeit

Berktoold Kalb Architekten, Dornbirn (AT)  
Susanne Bertsch



Mit einem axial in der Längsrichtung hineingesetzten, freistehenden Treppenhaus gelingt es den Verfassenden, das Volumen in räumlich gut proportionierte und funktional richtige Raumfolgen zu gliedern. Im Erdgeschoss wird zur Stadt hin ein öffentlicher Innenraum geschaffen, der unterschiedliche Nutzungen wie etwa ein Café vorsieht und je nach Betrieb mittels Glasschiebetüren geöffnet oder geschlossen werden kann. Das stützenfreie Einführen des Tragbalkens der Erdgeschossdecke in den neuen Erschliessungskern lässt erst auf den zweiten Blick die Tragweite dieser Massnahme erahnen und führt so zu einer Verfälschung des Erscheinungsbildes der ansonsten in ihrem Habitus erhaltenen Erdgeschosshalle.

Mit zwei neuen Bogenöffnungen soll der Raum belichtet und mit dem Stadtgefüge verknüpft werden. Aus denkmalpflegerischer Sicht vermögen die neuen Bögen nicht zu überzeugen, da diese die bestehenden kopieren und sich deshalb zeitlich nicht einordnen lassen.

Beidseits des Kerns erschliessen zwei Rampen den hinteren Bereich der Erdgeschosebene. Von dort führen zwei separate Türen, vermutlich zur Trennung von Parlamentsmitgliedern und Publikum, in eine raumhoch verglaste Erschliessungszone und weiter über je eine Treppe im Erschliessungskörper ins Obergeschoss. Während die Erschliessungsskulptur im Modell als eigenständiges Element lesbar ist, kann die Trennung zwischen derselben und den angrenzenden Räumen in den schematisch dargestellten Plänen und im Bild nur schwer nachvollzogen werden. Dies gilt auch für die vermutete

getrennte Wegeführung von Parlamentsmitgliedern und Publikum, welche im Obergeschoss im gleichen Raum endet.

Wie im Erdgeschoss strukturiert das Treppenhaus die Grundfläche im Obergeschoss in einen grösseren Saalbereich und dessen Vorzone mit einer sinnvoll angeordneten Nebenraumschicht mit Teeküche, WC und vorgelagerter Garderobe entlang der Ostfassade.

Der zur Innenstadt hin ausgerichtete Saal soll in Material und Farbe einheitlich gefasst und mit in der Wand vertieften Fensteröffnungen natürlich sowie mit eingelassenen grossflächigen Deckenleuchten künstlich belichtet werden. Die zurückhaltende Gestaltung in Farbe und Form wirkt für einen Parlamentssaal beruhigend und der Nutzung entsprechend stimmig. Als eher fragwürdig wird die grosse Auskragung der Erschliessungsskulptur für die Besucherplätze in den Parlamentssaal verstanden. Die Gestaltung der Tribüne kann innerhalb des Parlamentssaals nur schwer in eine formale Beziehung mit der Erschliessungsskulptur gebracht werden und wirkt in diesem somit aufgesetzt und fremd.

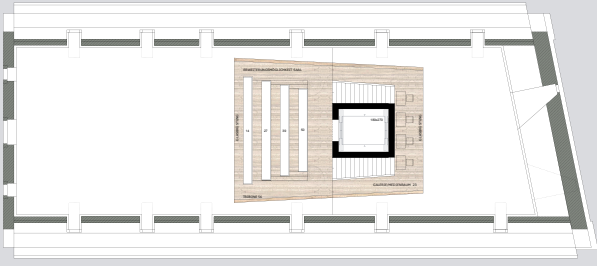
Der entwerferische Ansatz, die geforderten räumlichen Anforderungen mit wenigen baulichen Elementen sinnvoll zu lösen, ist nachvollziehbar und in der vorliegenden Arbeit mit einem Kern als begangener Skulptur gut angesetzt und verständlich. Nicht ganz zu überzeugen vermögen dabei die Ausformung von Kern und Treppen und deren Begrenzung gegenüber den anschliessenden Raumzonen sowie die stark auskragende Galerie für den sonst zurückhaltend ausgebildeten Parlamentssaal.



Projektwettbewerb **Sanierung Waaghaus St.Gallen**



Saal Die freischwebende Tribüne und die flache Deckenbeleuchtung erzeugen ein Gesamtgefühl und lassen den Gebäudeteil entstehen.



2. OBERGESCHOSS (GALERIE)

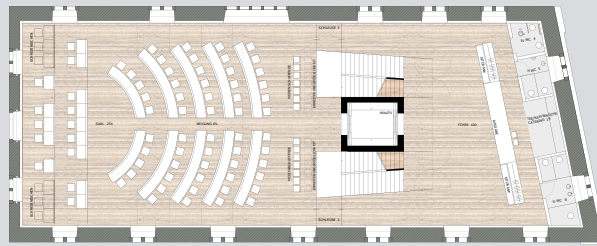


Eingang Die Treppentrittstiege entlang des Längsarms erlaubt Gefühls- und Sichtverbindungen durch das gesamte Erdgeschoss.

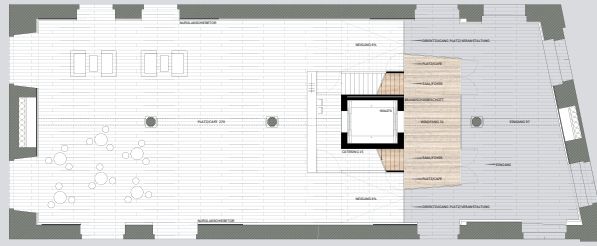


Platz/Cafe/Ausstellung Im Erdgeschoss erzeugen zwei ausdilatierende Wandöffnungen schiere Tagesplatzsituationen.

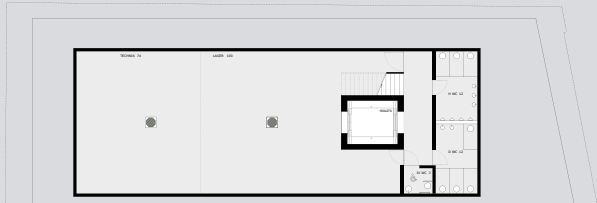
**Erdegeschossplan** Der neue Baubürgerstand in seiner Ausdehnung und inneren denkmalschonenden Gestalt verknüpfend verbindet das Waaghaus St. Gallen das historische Stadtbild mit der modernen Stadtentwicklung. Die Waaghaus St. Gallen ist ein historisches Gebäude, an dem die gesamte Baugeschichte der Stadt St. Gallen sichtbar wird. Die Waaghaus St. Gallen ist ein historisches Gebäude, an dem die gesamte Baugeschichte der Stadt St. Gallen sichtbar wird. Die Waaghaus St. Gallen ist ein historisches Gebäude, an dem die gesamte Baugeschichte der Stadt St. Gallen sichtbar wird.



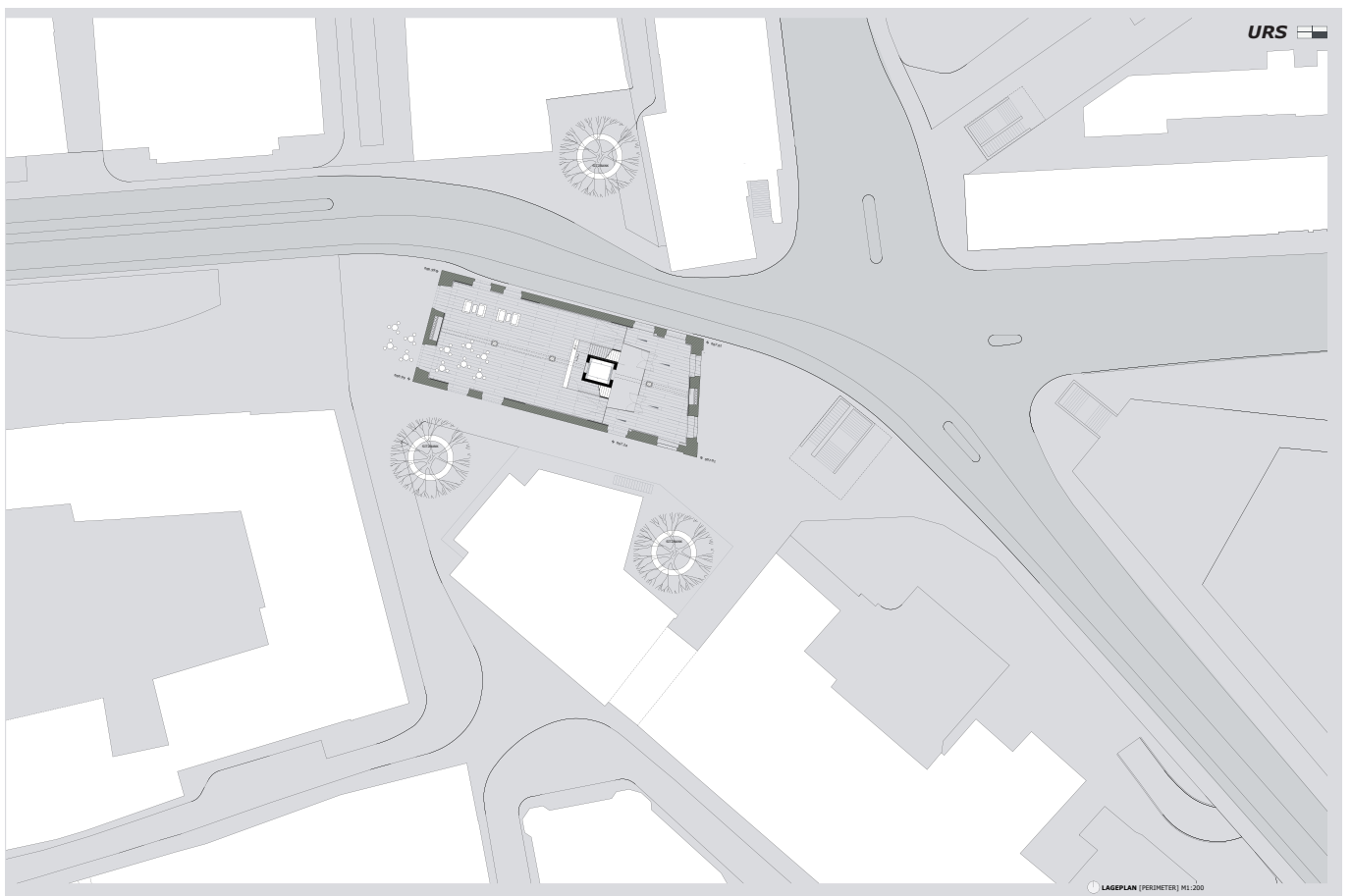
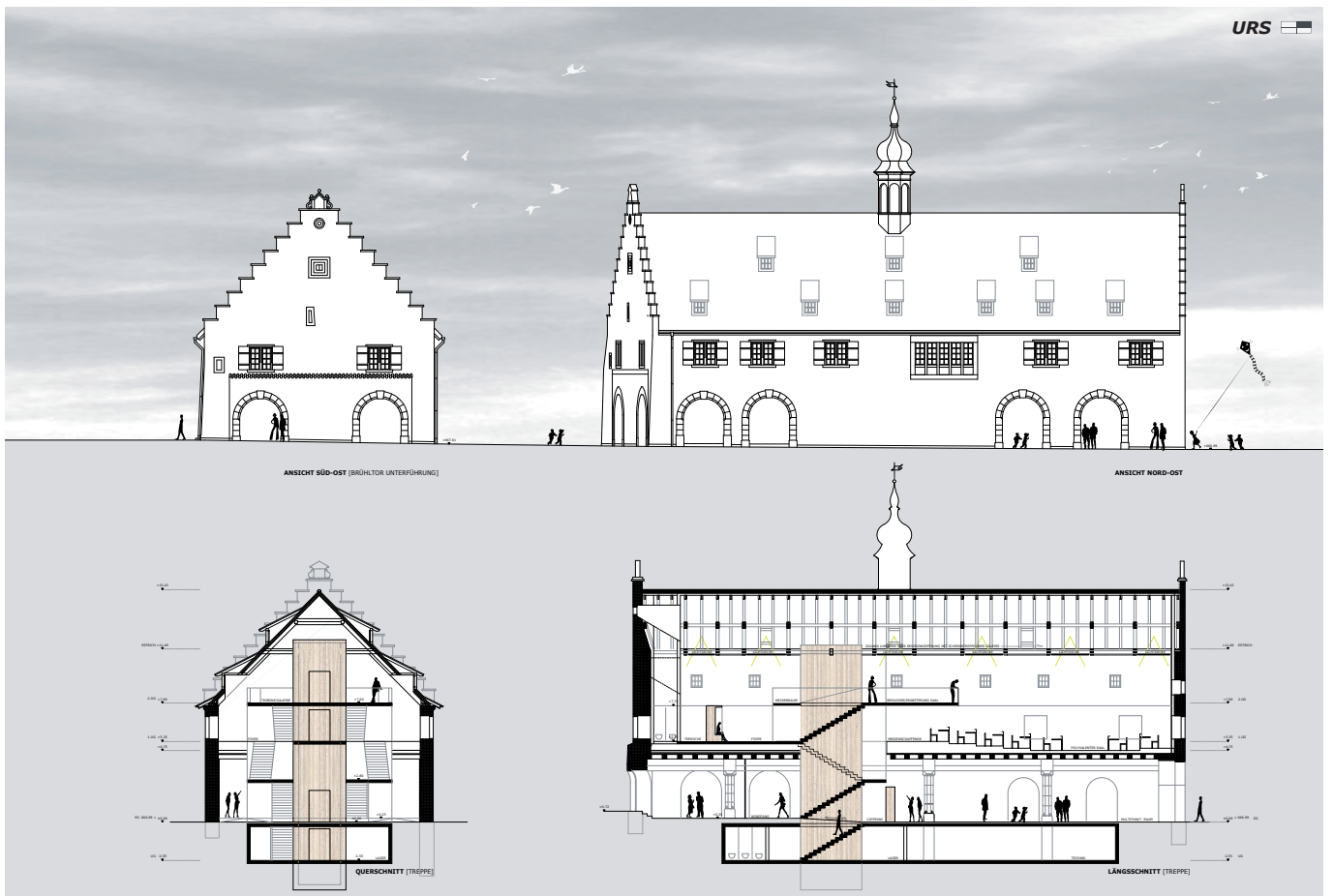
1. OBERGESCHOSS (SALA)



0. ERDGESCHOSS (PLATZ)



1. UNTERGESCHOSS (INFRASTRUKTUR)





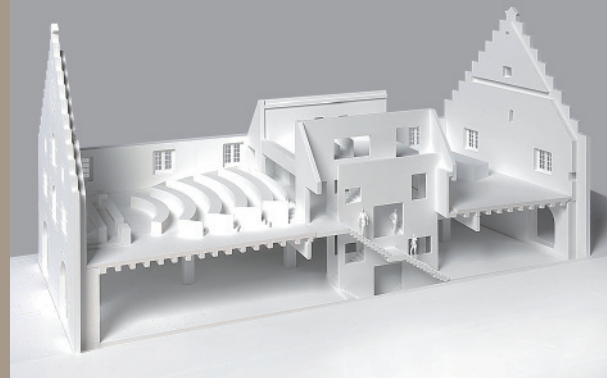


# ausgewogen

## 3. Rang

Architektur  
Gastronomiekonzept

Klaiber Partnership AG, St.Gallen  
IG Florian Reiser & Marcel Walker,  
St.Gallen



Das Projekt «ausgewogen» wird durch die historische Analyse und den behutsamen Umgang mit der Bausubstanz geprägt. Der Charakter der Eingriffe zeigt sich dementsprechend zurückhaltend und differenziert. Der Vorschlag wurde sorgfältig ausgearbeitet und bis in die Möblierungsstudien hinein untersucht.

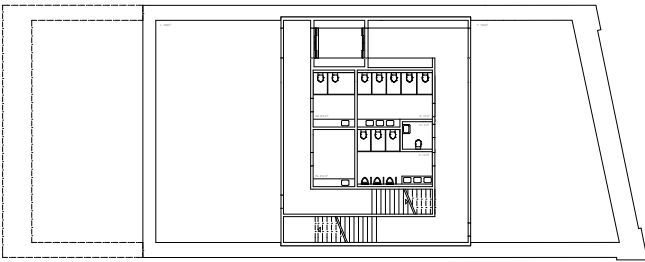
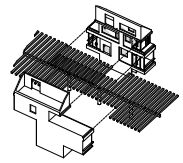
Die Organisation der Erschliessung ist die grosse Stärke dieses Beitrages – gleichzeitig aber auch seine Achillesferse. Durch die periphere Anordnung der doppelt geführten, ineinander verschränkten Treppenanlage werden die Nutzerströme effizient und elegant entflochten. Die Zusammenlegung der beiden Treppen bildet auch die markanteste Veränderung gegenüber dem Projektstand der ersten Stufe. Dadurch beschränkt sich dieser Beitrag auf die bereits bestehenden Öffnungen in der Decke und schont in einem hohen Masse die historische Bausubstanz. In den Grundrissen entsteht durch dieses Konzept eine Verengung in der Mittelzone, wodurch das Waaghaus in einen östlichen und einen westlichen Teil getrennt wird, was betriebliche Nachteile mit sich bringt. Die Liftanlage wurde an die nördliche Wand gesetzt, was eine konsequente Umsetzung des Erschliessungskonzeptes darstellt, jedoch zur Folge hat, dass die Galerie über dem Parlamentssaal nur mit einem Treppenlift hinderisfrei erreicht werden kann. Auch der Zugang zum Parlament funktioniert nicht einwandfrei; in der südlich gelegenen Schleuse kreuzen sich die Wege von Parlamentsmitgliedern und Publikum. Der Saal selbst vermag die Anforderungen an den Alltagsbetrieb zu erfüllen, obschon ein Mittelgang wie in der

ersten Projektstufe mehr zu überzeugen vermag. Die intelligente Variantenmöblierung schafft ohne grossen Aufwand Platz für alternative Nutzungen. Jedoch müssten die Plätze der Medienschaffenden zwingend von der Galerie in den Parlamentssaal verlegt werden.

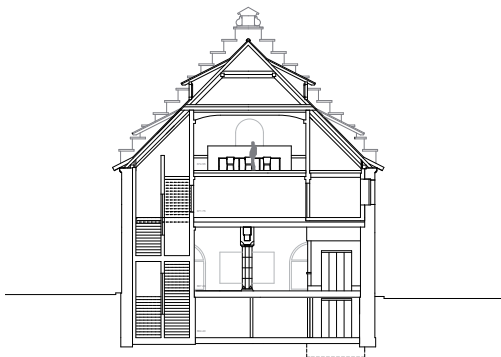
In der Halle im Erdgeschoss wird die historische Substanz des Waaghauses freigespielt. Der mächtige Tragbalken und die Stützen bleiben unangetastet und in ihrer statischen Funktion klar ablesbar. Zusammen mit der Balkenlage der Decke prägen sie die Stimmung des Ortes. Als Raum bleibt die Halle hingegen kaum fassbar und behält den Charakter einer Durchgangszone. Durch zusätzliche Durchbrüche erhält das Erdgeschoss mehr Licht und Transparenz zum Stadtraum hin. Der historisierende Charakter dieser Öffnungen entspricht der Haltung der Projektverfassenden, verunklärkt jedoch in unnötiger Weise die historischen Gegebenheiten des Waaghauses.

Das Projekt «ausgewogen» bietet einen differenzierten, behutsamen Ansatz, der eine einheitliche Erscheinung des Waaghauses in den Mittelpunkt stellt. Die Eingriffe ordnen sich der bestehenden Struktur unter, mehr noch: mit dem Projektnamen wird eine Balance im Umgang mit der historischen Substanz suggeriert. Bei den Umbauten im Erdgeschoss wird diese Vorgabe souverän eingelöst, jedoch wirft die Ausgestaltung der neuen Fassadenöffnungen als blosse Kopie des Bestandes die Frage nach der Eigenständigkeit des neuen Projektes auf.

stalt im Erdgeschoss ein durch die Öffnung der Nordseite bedingtes Aufstrahlen der Luft aus dem Office, auf der Südseite bildet eine gegenüberliegende Treppentrappe das Gegenteil. Glasflächen und Treppentrittflächen sind in der Regel als glatte, glänzende und spiegelnde Flächen. Die funktionale Erschließung der Besucherzone via Aufzug wurde eingehend geprüft und erkannt, dass die Aufzüge für die Besucherzone nicht geeignet sind, da der unakzeptable Schallcharakter zu Folge hat. Die behindernde Erschließung der Besucherzone kann mit einem Treppenaufbau gelöst werden. Eine über die gesamte Länge des Weges durch den Raum verlaufende Treppe, die den Weg aus dem Erdgeschoss in den Gemeindefaßraum und in den vorgeordneten Bereich des ersten Obergeschosses darstellt, ist als ein auf dem Wegausgang gegebene, Glasstiegenfeld, das sich im Saal im Erdgeschoss der Saal und den Bürgern durch zusätzliche Öffnungen im ersten Obergeschoss einströmen lassen, wird Licht und gegen das Gebäude seine ursprüngliche Elemente an. Im Obergeschoss übernehmen wiederum zwei Elemente an den Treppenaufbau, die die Besucherzone in den ersten Obergeschoss, zentral im Foyer angeordnet, ein eingetragenes Bild. Die Zuschauerzone, welche ebenfalls mittels Balustraden einen einströmenden Lichtcharakter erhält, ist als ein Treppenaufbau im Blick in den Foyer. Das Untergrünz ist in einem öffentlichen Teil, der die Besucherzone darstellt, und in einem Bereich, der den erdberaublichen Technischen unterteilt.



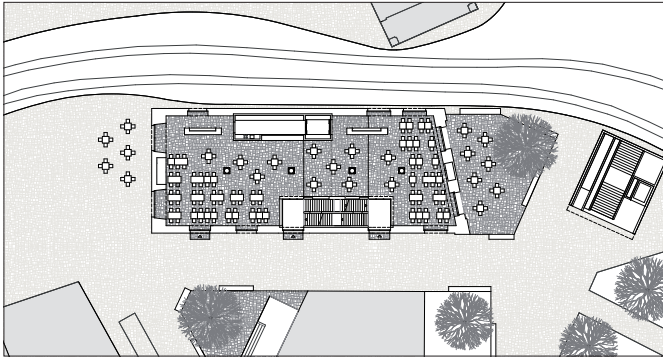
„ausgewogen“ 



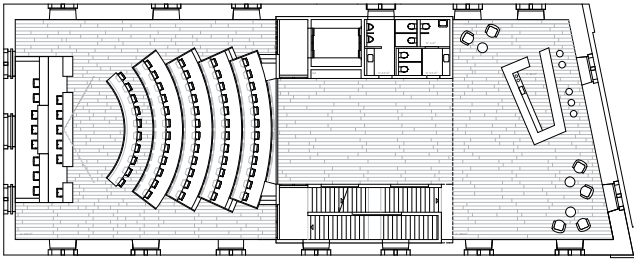
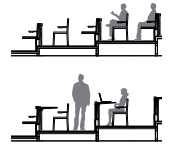
A line drawing of a traditional Dutch windmill. The structure features a prominent stepped gable roof. At the very peak is a small bell tower with a circular opening. Below the peak, on the gable face, are a square window and a narrow vertical slit. The main body of the mill has two multi-paned windows on the upper level. The base of the mill is characterized by two large, arched doorways, each with a decorative stone arch. Two small human figures are standing between these arches to provide a sense of scale. The entire drawing is composed of simple black lines on a white background.

Stressful events

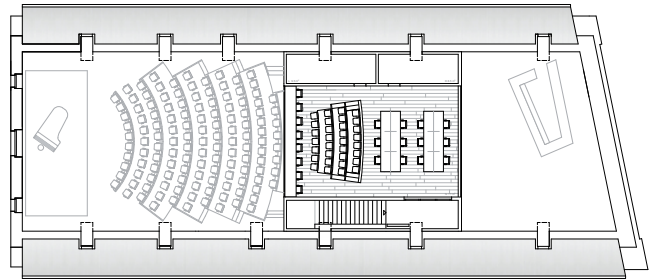




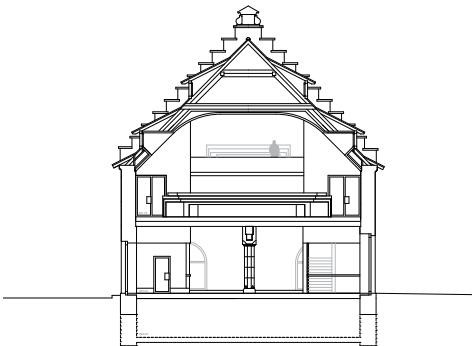
Erst- und Obergeschoss können einzeln, aber auch zusammen genutzt werden. Die große Halle im Erdgeschoss wird dabei weiterhin ausreichend Platz für Kassen mit unterschiedlichen Angeboten, wie Vorratmarkt, Wochenmarkt oder Kaffeebar. Dank der neuen Eingänge ist es unmittelbar oder als Raum für Grossveranstaltungen weiterhin möglich, Versammlungen, Kassen und Ausstellungen, Vorträge, Gastvorträge oder ähnliches können einzeln oder zusammen stattfinden. Die vorhandene Wandauffläche wird durch ein Gefälle von lediglich 2% im Inneren und einer steilen Abdeckung des südlichen Ausseits angeschlossen. Auf der Besucherseite befindet sich der zentrale Bereich für Marktschreibe, die mit optimaler Sicht auf das Parlament und Aussenstrasse, sowie Sitzbereich und ein Sicht ins Forum Platz. Je nach Jahreszeit ist eine Ausseitsanordnung möglich auf der Ost- wie auf der Westseite des Gebäudes möglich. Die gesamte Halle im Erdgeschoss und im Obergeschoss wird von west-orientiert und passen sich sowohl der südlichen Ausseits des Gebäudes als auch dem Forum an. Die Wandauffläche ist durch die Möglichkeit zu steilen Abdeckung des südlichen Ausseits angeschlossen. Auf der ehemaligen Stadtmauer entsteht ein neuer markanter Bezugspunkt für Gastronomie oder auch ein Wirtshausmarkt für Gäste. Zwischen Markt- und Stadtpark hält es die Waage zwischen Stadt und Park. Die vorhandene historische Bausubstanz des Gebäudes wird erhalten. Die Holzkonstruktion, die Verträge und die Säulen bleiben weiterhin die prägenden Elemente der Halle. Es wird vorgeschlagen, eine Bodenheizung nach Ausweis des Kapitälsplaners einzubauen. Zusätzlich überdachte im Forum die bestehende Pflasterung sollen den Charakter der Halle erhalten. Die neuen Eingänge überdecken sich durch Sichtverhältnisse und Wandauffläche. Die Halle, Treppenhalle und Vordere werden durch eine natürliche warme Oberfläche. Die Deckenkonstruktion im Obergeschoss erhält eine neue, abgerundete Abdeckung. Dadurch kann im Süd ein richtiges Deckenbild mit einer steilen Abdeckung geschaffen werden. Das neue eingebaute Treppenbild an der Westseite kann der Raum verändert werden. Es wird eine neue, aber wiederholbare Mischung vorgeschlagen, dass wird der Charakter der Raumgestaltung dem Raum einer zweistöckigen Theateraufführung angepasst. Aufgehoben Treppenhalle haben genügend Platz für die Parkierung. Für andere Nutzungen können die Architekturfunktion herangezogen und andere Idee ausgelegt werden. Diese Umsetzung erfordert wenige Handgriffe und keinen betrieblichen Aufwand.



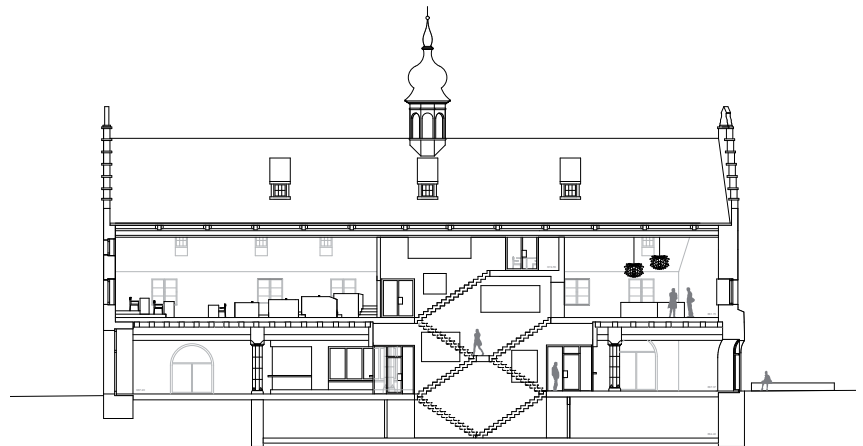
1. Obergeschoss 1:100



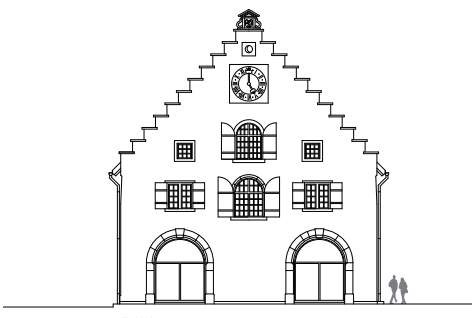
Erdgeschoss 1:100



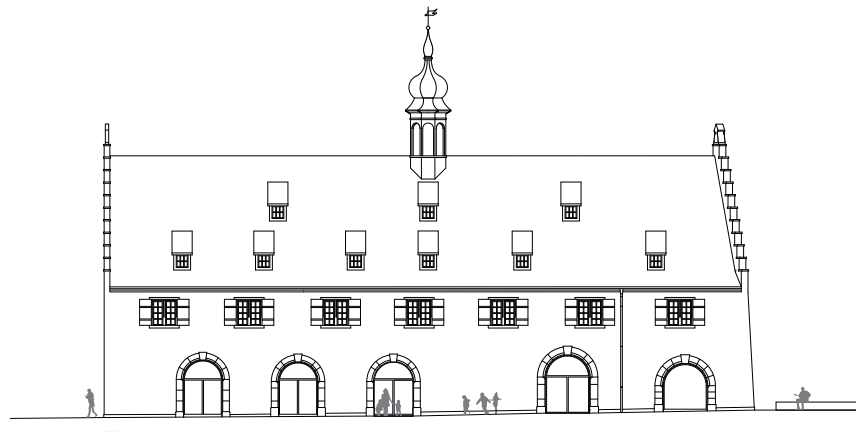
Querschnitt Regenwasser



Längsschnitt Treppenhause



Westfassade



Südfassade



# TOCCATA

## 4. Rang

Architektur	VITAMINOFFICE ARCHITEKTEN GMBH, St.Gallen
Mitarbeit	Markus Bastam, Ariana Veladzic
Bauphysik	Studer & Strauss Bauphysik, St.Gallen
Lichtplanung	Ernst Basler & Partner, Zürich



Das Projekt «TOCCATA» verfolgt zwei städtebauliche Themen. Es befasst sich mit der Durchwegung zwischen Bohl und der Rorschacher Strasse. Obwohl der Durchgangsverkehr heute umgeleitet wird, gehen die Verfassenden von einer historisch relevanten Bedeutung dieser Achse aus. Durch die Gleise auf der Nordseite des Waaghauses ist diese Achse für Passantinnen und Passanten nur noch auf dem Waaghausweg erlebbar. Eine Durchwegung des Erdgeschosses lehnen die Verfassenden ab. Stattdessen schlagen sie vor, den Waaghausweg aufzuwerten. Einen ersten Ansatz sehen sie darin, die öffentlichen Toiletten rückzubauen und den Weg mit Sitzbänken zu flankieren.

Das zweite städtebauliche Thema ist die urbane Qualität des Erdgeschosses. Die Verfassenden sehen in dem nutzungsneutralen Raum die Chance, einen genuin städtischen Ort zu schaffen; sie schreiben, dass an diesem Ort Stadt möglich werden kann. Entsprechend ist der Raum nicht als Durchgangspassage ausgebildet, sondern erhält mit der herunterklappbaren Bühne einen Abschluss zur Rorschacher Strasse hin. Auch wertet dieser Abschluss den Durchgangscharakter des Waaghausweges auf.

Materialisiert wird das Erdgeschoss mit einem Boden aus Hirnholzpflaster. Dieses Material wird historisch sowohl für robustere Innenräume wie auch für gedeckte Aussenräume verwendet. Es macht deutlich, dass die Verfassenden das Erdgeschoss als Erweiterung des öffentlichen Raumes verstehen. Durch eine leichte Verformung der neuen Torbögen werden diese geschickt und unspektaku-

lär zu einem zeitgenössischen Element. Auch die Schiebetüren zum Bohl betonen diese Verbindung zum öffentlichen Raum.

Architektonisch besticht das Projekt durch die Bündelung aller neu einzubauenden Elemente in einem unabhängigen Kern. Durch seinen Abstand zu den Umfassungsmauern stärkt er die innenräumliche Wahrnehmung der historischen Bausubstanz. Der Einbau des Erschliessungsblocks in die Raummitte erfordert jedoch die Zerstückelung des Tragbalkens. Im Kern werden die vertikalen Elemente wie Heizung, Sanitär, aber auch die Erschliessung mit zwei Treppenhäusern und dem Lift geführt. Besonders gelungen erscheint die durchlässige Decke des Parlamentssaals, sie lässt Blicke in das Dachgeschoss frei und bildet doch einen räumlichen Abschluss. Der Kern ist so ausgebildet, dass an verschiedenen Orten Klappen, Schiebetüren und Auskragungen zur Verfügung stehen, mit denen auf die Bedürfnisse der angrenzenden Räume reagiert werden kann. Eine Trennung der Erschliessungen zwischen Parlamentsmitgliedern und Besuchenden ist möglich.

Bauplastisch nicht ganz ausgereift ist der Kontrast zwischen Altbau und neuem Kern. Die Oberflächen des Altbaus werden glatt und weiss ausgebildet, während der Kern einmal als Sichtbetonelement und ein andermal mit einer Holzverkleidung in Erscheinung tritt. Die schräge Wand des Kerns wird aus dem Winkel der Ostfassade abgeleitet. Sie dient vor allem dem Foyer des Parlamentssaales, bleibt in den anderen Geschossen jedoch wenig gewinnbringend.

[illegible]

Die Nutzung des Erdgeschosses passt auf verfügbare Fläche. Ziel des Projektes ist es, diesen Vollständig einen Rahmen und eine Rahne zu geben.

Im letzten Zustand werden die Eingänge der Erdgeschoss aus dem bestehenden Rahmen mit einer Pergolastruktur verbunden. Im geschlossenen Zustand geht der Bereich nach unten verfahren. Zudem wird die gesamte Fläche für die Elemente benötigt. Die Entwurf umfasst das gesamte Fundament mit unterschiedlichen Eingangsformen und dem Vorhang. Zum Teil ist können Schichtenbereiche sein, die eine vollständige Öffnung der Eingänge stellen. Nach dem Bau können die Eingänge im Inneren, die in der gesamten Fläche der Schichten in der Länge und einer Höhe sind. Nach der Ausarbeitung der neuen Eingänge an der Innenseite wird die Erdgeschoss der nachfolgenden Fläche in Erdgeschoss nach unten sein. Im letzten Zustand wird die gesamte Fläche der Schichten in der Länge und einer Höhe sein.

[illegible]

Im Übergangsbereich befindet sich das *Präpaludale Saal*, das wiederum dem *Stoffübergangsbereich* folgt. In der Setzung des Erdschmelzenganges im Osten des Gebirges wurde ein ausgedehnter großer Saal ausgebildet, der sich in Richtung Nordwesten orientiert. Im Übergangsbereich kommt man in *Pegels* an, welche sich um den Kern herum entfalten und verschiedenen *Küsten* das Ufer bilden. Die Ausdehnung der *Östlichen Küsten* bis zum Kern hin aufzubrechen, wodurch eine sparsamere perspektivische Tiefenwirkung entsteht, wird, da der Besucher entlang der *Innenküsten* läuft und die Thema der Fuge inhaltlich bestimmt. Zum Saal hin ist das meiste des Erdschmelzenganges im Inneren *Höhlenräume* für die *Sanktionen* ausgespart, die als *Pflichten* und *Schmerzen* zum Saal liegen. Im *Gegenangangs* führt sich aus dem *meistesten Kern* eine *Ausdehnung Richtung Saal*, die den *Höhlenraum* übersteigt und der *Beobachtung* einer *Reise* ermöglicht. Durch das Verlassen der *Östlichen Küsten* wird der *Reise* ein *Weg* eingelegt.



Das Thema der Frage von Nive in Verbindung durchblickt der Textwerk ist allen Ehren. Das Spannungsverhältnis zwischen dem Riten zum Niven, das nebeneinander stehen aber auch nicht berühren, ist inhaltliches Thema der Auseinandersetzung bis ins Detail. Der Kern, welcher keine Wand berührt, die Frage entlang der Wand im Übergang, durch die der Saal erschlossen wird, die Frage zwischen Rückgrat und Säule, der Rite folgt durch die Einsetzung.

Die Erhebungspunkte formuliert das Ziel, das die Innenraumtemperatur im Winterzustand zu erreichen ist. Bei den bestehenden Wandflächen sind minimal gedämmt werden sollen, konzentriert sich die Übergangswerte auf die nördlichen Punkte im Gebäude. Zum einen wird die Temperatur unter Boden im Erdgeschoss, das Übergangswert nach Dach und die Fenster. Die Gleichnisse unter Boden Erdgeschoss wird die Temperatur der Unterbodenheizung, die Gleichnisse im Dach wird in die obere Kellerebene gesetzt, so dass die Zwischenraum zwischen unterer und oberer Kellerebene und Lichtdurchlass gesetzt werden kann. Die Fenster in gesamten Erdgeschoss werden durch Holzbohlen mit 3-fach Verglasung ersetzt. Die nördlichen Balkenbalkenräume werden nach unten hin erhöht. Zur Dämmung werden spezielle Maßnahmen ergreifen. Schließlich zugehörige Bereiche werden zu Zirkulation ausgebaut.

Nicht der unangenehme Sinnungslogik das Projekt einzuordnen lässt das Fachschulprojektkonzept, die weitgehende Systemorientierung ist dabei ein wichtiger Ansatz zu einem langfristigen Nutzen der Schachwelt. In der Betrachtung der Schachwelt von oben der Unterwelt, die weitere Unterwelt und der Rückbau zu einstufigen werden und in die Planung münden. Der konsequente Rückbauformel (Prinzip- und Standardsystem) ist weitgehend einstellbar. Einmal wird durch das Konzept komplexe und nicht zugängliche Anwendung der neuen Stufen im Bereich der ersten Materialphase, sowie ihre Verhältnisse in den abgeleiteten System. Die Materialstruktur von Schachwelt mit ihren Lebensformen muss diese Eingriffe in die Struktur des Schachwelt einbringen können. Die Schachwelt des Wachstums ist durch ihre Materialstruktur über viele Jahre hinweg Wirklichkeit und Erfahrungswelt. Sämtliche Materialien wie Lebensformen im System tragen zu einem hochwertigen Resultat bei.

Durch die veränderte Nutzung des Erdgeschosses ist Innenanbauplatz meist die Materialierung entsprechend reagieren. Das bestehende Kipflagerhaus wird durch ein Eichen-Kipflagerhaus ersetzt, welches ausser wiederhergestellt und „Anpassen wie zum früheren Haus“ gesagt. Dadurch wird der Boden „warm“ und lässt auch tagen Arbeitshalle zu. Die neuen Eingänge in Erdgeschoss haben Statikfunktion und werden des relativen Bauspiegels folgen.

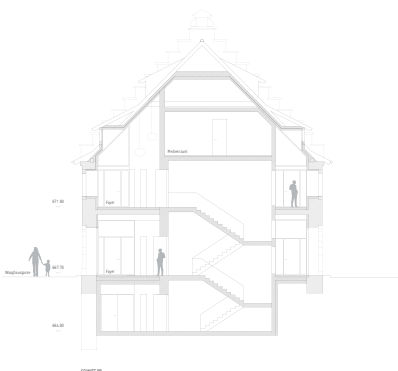
Der Erdgeschoss wird leicht erhöht, die Oberflächen asphaltiert und gestrichelt. Diese Behandlung greift die Oberflächenstruktur des Vorgängerbaus im Erdgeschoss auf und steht mit den übrigen Holzoberflächen im spannungsreichen Zusammenhang.

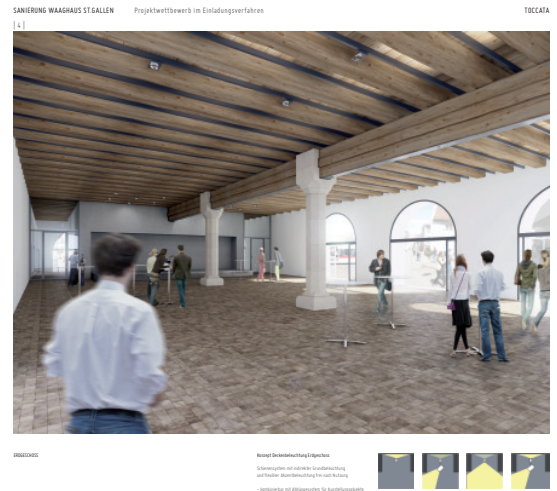
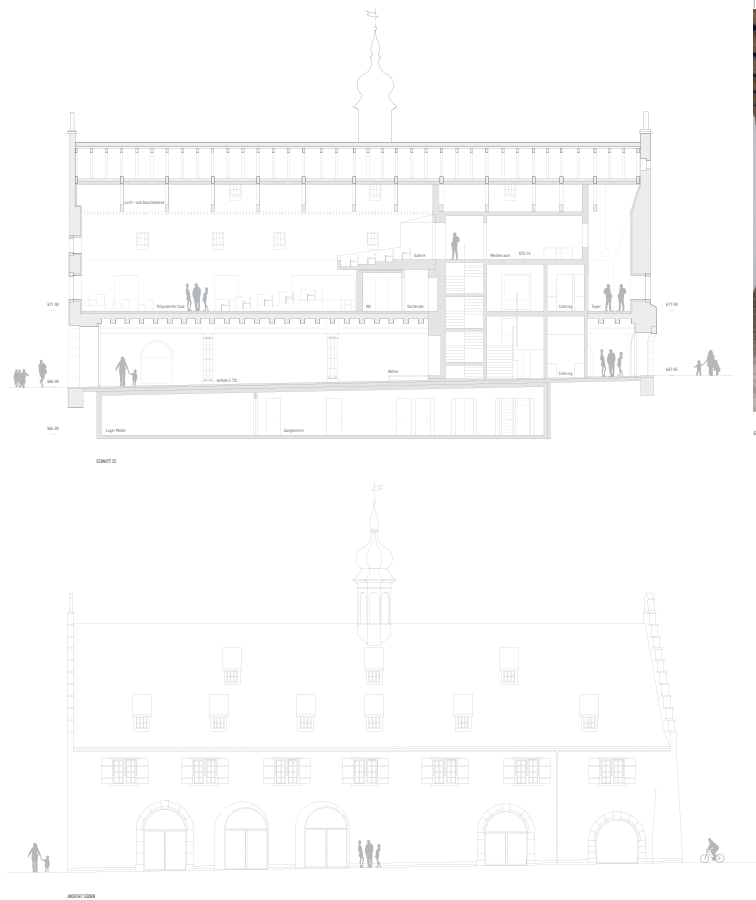
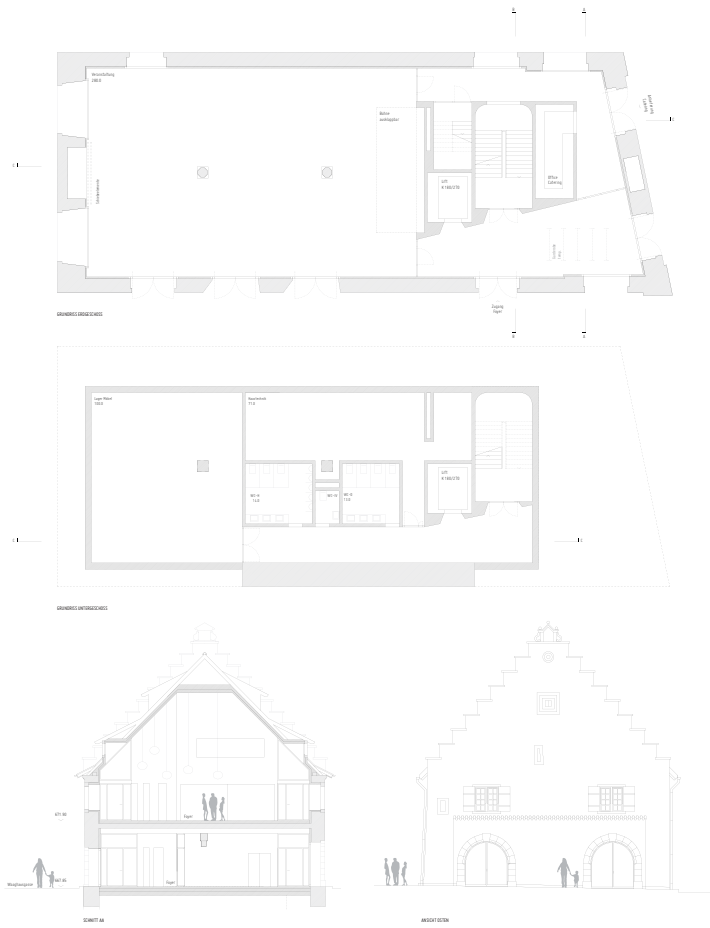


POLYMER LETTERS EDITION

Deckenbeleuchtung Polyvalenter Saal

Leuchtkristallen mit variabel schaltbarem Downlight und indirektes Licht zur Ausleuchtung des oberen Deckraumes





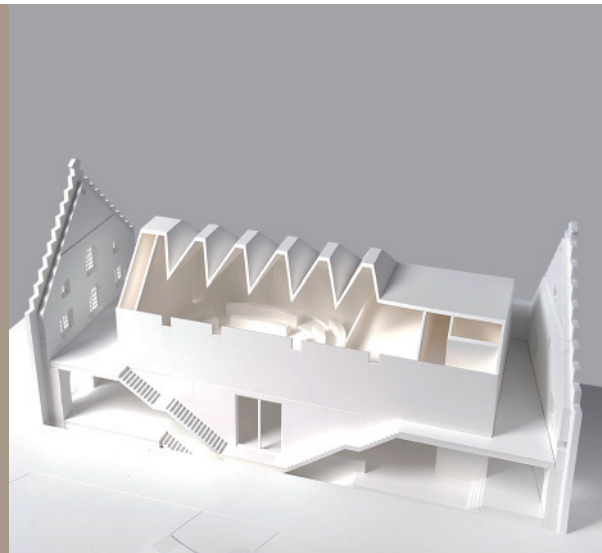




# PERFORA

## 5. Rang

Architektur

ARGE Bischof Gruber & Mathias Gunz,  
Architekten ETH SIA, Zürich

Das Projekt «PERFORA» zeichnet sich durch mini-mierte, präzise gesetzte Eingriffe im Erdgeschoss und durch ein klar strukturiertes «Haus im Haus»-Konzept im Obergeschoss aus.

Die räumlichen Eingriffe im Erdgeschoss beschränken sich auf eine Erschliessungsschicht an der Längsseite und einen freistehenden Kern für Lift und Küche an der Ostseite. Der Niveauunterschied wird im Bereich des neuen Kerns geschickt aufgenommen.

Die zurückhaltenden Einbauten zeigen einen respektvollen Umgang mit der historischen Substanz und lassen das kraftvolle Raumkonzept des Bestandes weitgehend erhalten. Die drei massiven Natursteinstützen und die Holzbalkendecke behalten ihre räumliche Wirkung. Die neue Wandscheibe erscheint in ihrer Dimension als Auflager für die Balkendecke zu wenig entschlossen.

Im Obergeschoss wird ebenso Respekt vor dem Bestand demonstriert, indem der Parlamentssaal und seine Nebenfunktionen als losgelöstes, an der Geometrie des Raumes orientiertes Volumen integriert werden. Die Raumschicht zwischen Einbau und Bestand dient als Erschliessung bzw. als vorge-lagertes Foyer mit visuellem Bezug zur Stadt.

Der Saal mit der an die Dachkonstruktion angepassten gefalteten Decke vermittelt introvertierte Konzentration, die durch die hoch gesetzten punktu-ellen Belichtungsöffnungen verstärkt wird.

Die Arena mit der elliptischen Anordnung der Parlamentsbestuhlung verleiht dem parlamentarischen Diskurs räumlichen Ausdruck.

Dem Wunsch nach verbesserter Belichtung des Erdgeschosses wird durch zwei neue Bögen strassenseitig entsprochen. Diese sind aus Sicht des Denkmalschutzes als Eingriff in die Biografie des Gebäudes zu werten und nicht klar genug als Eingriff der Gegenwart erkennbar.

Der neue Zugang an der Längsseite zur Post wird zwar klar als neuer Eingriff ablesbar, ist in seiner Lage als Zugang zum Parlamentssaal jedoch wenig akzentuiert.

Die Aufgangssituation erscheint räumlich mini-miert, ist aber in ihrer strengen Symmetrie über-steigert.

Der sorgsame Umgang mit der Bausubstanz in den oberirdischen Bereichen findet im Unterge-schoss keine Entsprechung. Die vorgeschlagene Unterkellerung greift massiv in die Substanz der Fundamente ein und erfordert weitgehende und höchst aufwendige Unterfangungs- und Auswechs-lungsmassnahmen. Ein Abrücken von den Aus-senwänden im Untergeschoss scheint aus denk-malschützenden und wirtschaftlichen Erwägungen unumgänglich.

Sanierung Waaghaus, St. Gallen

# Das neue Waaghaus: Ein Gefäss für den öffentlichen Dialog

Zweistufiger Planungswettbewerb, 2. Stufe Projektwettbewerb im Einladungsverfahren

Das Forum als Ort des Ideenaustauschs:  
Raffael, die Schule von Athen.



Forum Erdgeschoss: ein neuer Stadtraum im Austausch mit dem Marktplatz - Bohl.



## 1. Arena – Forum: zwei Räume für den Ideenaustausch

Das neue Waaghaus bietet dem städtischen Leben in St. Gallen zunächst zwei neue Räume: eine Arena und ein Forum. Die Arena im Obergeschoss gehört dem politischen Prozess und macht diesen für die Bürger sichtbar. Hier sind sie stille Beobachter der parlamentarischen Arbeit, doch bereits auf dem Weg zurück ins Erdgeschoss werden Bürger und Politiker über die repräsentative Treppenanlage zusammengeführt. Das Forum im Erdgeschoss bietet dann als erweitertes Foyer die Möglichkeit für Politiker und Bürger sich auf Augenhöhe im informellen Dialog zu begegnen. Mittels Ausstellungen, Diskussionsrunden und Workshops können hier politische Entscheidungen vorbereitet, begleitet und vermittelt werden. Das Waaghaus soll so ein Laboratorium werden, wo Ideen ausgetauscht und Visionen für die Stadt entwickelt werden können.

Ausserhalb des Parlamentetriebs können die beiden Räume, zusammen oder unabhängig voneinander, flexibel und vielseitig genutzt werden: das Obergeschoss vor allem für Debatten, Vorträge und Kongresse; das Erdgeschoss neben den bestehenden Veranstaltungen für Ausstellungen, Feiern und Märkte.

Die politische Arena als Ort der Debatte:  
C. Maccari, Ciceros Rede gegen Catilina.



Parlamentssaal: Ratsmitglieder und Regierung als Teil eines Ganzen.

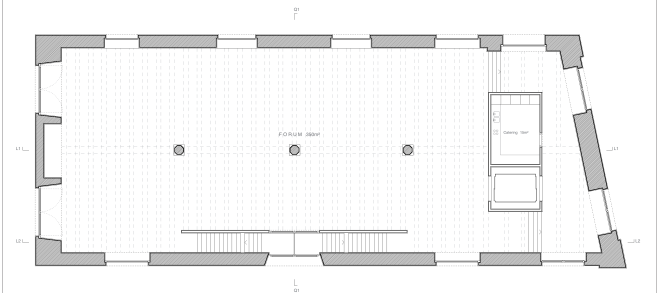


Querschnitt 1:100: das Erdgeschoss als Erweiterung des Stadtraums.

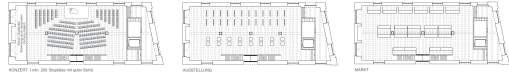
KENNWORT: PERFORA



Erdgeschoss 1:100: Ein offener, möglichst grosser und unverstellter Raum für eine flexible Nutzung.

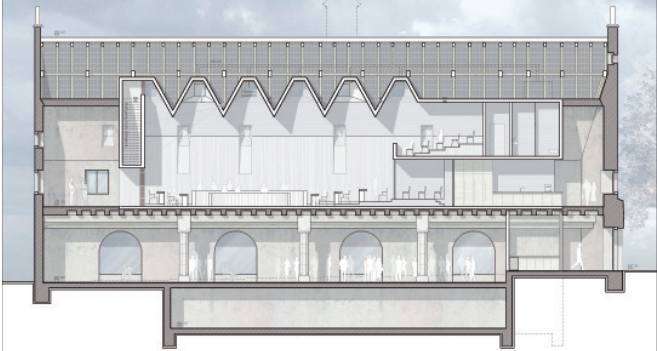


Polyvalente Nutzbarkeit: mögliche Möblierungen im Erdgeschoss.

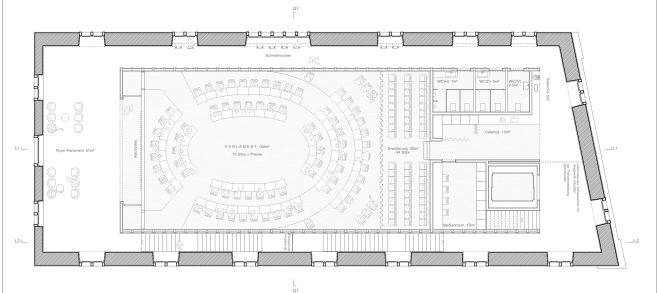


Längsschnitt 1:100: der Parlamentssaal als «Haus im Haus».

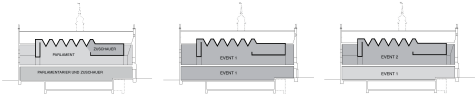
KENNWORT: PERFORA



Obergeschoss 1:100: eine extrovertierte äussere Raumschicht bedient den introvertierten Parlamentssaal.



Nutzungsszenarien: Forum und Arena können als Einheit oder unabhängig voneinander genutzt werden.







## 13 Weitere Beiträge Projektwettbewerb

Projekt Nr. 03

# VERBAND

Architektur

Florian Kirfel Architekt, Anika Gründer  
und Johanna Meibohm, Weimar (DE)

Bauphysik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH,  
Zürich

Digital Consultant

Florian Geddert, plus 4930 Planungs-  
gesellschaft mbH, Berlin (DE)



Projekt Nr. 20

# Zeitgeistlos

Architektur

Rafael Schmidt, Zürich

Landschaftsarchitektur

Dardelet GmbH, Jean Dardelet, Egg

HLKS-Ingenieure

B&G Ingenieure AG, Helmut Britz,  
Zürich

Natürliche Belüftungs-  
systeme

Window Master AG, Antonio Lopez,  
Trimbach



Projekt Nr. 25

# waagen

Architektur

açil architektur, St.Gallen

Bauingenieur

BKM Ingenieure AG, St.Gallen

Fachplaner HLKKS

IG Energietechnik GmbH, St.Gallen

Bauphysik / Akustik

Studer + Strauss AG, St.Gallen

Landschaftsarchitektur

Parbat GmbH, Appenzell

Modellbauer

Kurt Wagner, St.Gallen

Visualisierung

maaars architektur visualisierungen,  
Zürich



Projekt Nr. 45

# tara

Architektur

Jonas Wüest Architekten ETH/SIA,  
Zürich

Gebäudetechnik

Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach



Projekt Nr. 49

# Tsunagi

Architektur

Marchal + Fürstenberger Architekten AG,  
Basel

Landschaftsarchitektur

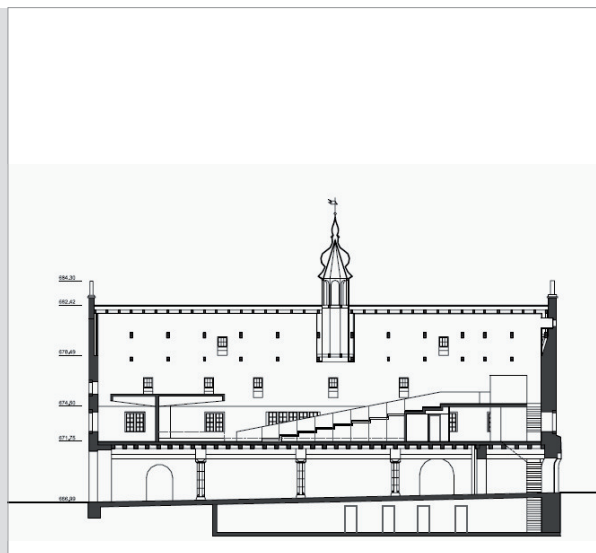
Müller Illien Landschaftsarchitekten,  
Zürich

## 14 Beiträge Ideenwettbewerb

# Projekt Nr. 1

## mobile

Architektur Baumschlager Eberle St.Gallen AG, St.Gallen  
 Bauleitung Unirenova, Karl Steger, St.Gallen  
 Standortanalyse Researchier GmbH, Sibylle Wälty, Baden



# Projekt Nr. 2

## ausgewogen

zum Projektwettbewerb (2.Stufe) eingeladen

Architektur Klaiber Partnership AG, St.Gallen  
 Gastronomiekonzept IG Florian Reiser & Marcel Walker, St.Gallen



# Projekt Nr. 3

## VERBAND

zum Projektwettbewerb (2.Stufe) eingeladen

Architektur Florian Kirfel Architekt, Anika Gründer und Johanna Meibohm, Weimar (DE)  
 Bauphysik BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich  
 Digital Consultant Florian Geddert, plus 4930 Planungsgesellschaft mbH, Berlin (DE)





## Projekt Nr. 4

### MOBY DICK

Architektur  
Geometrieingenieur

Aita Flury, Dipl. Arch. ETH SIA, Zürich  
Urs B. Roth, Zürich

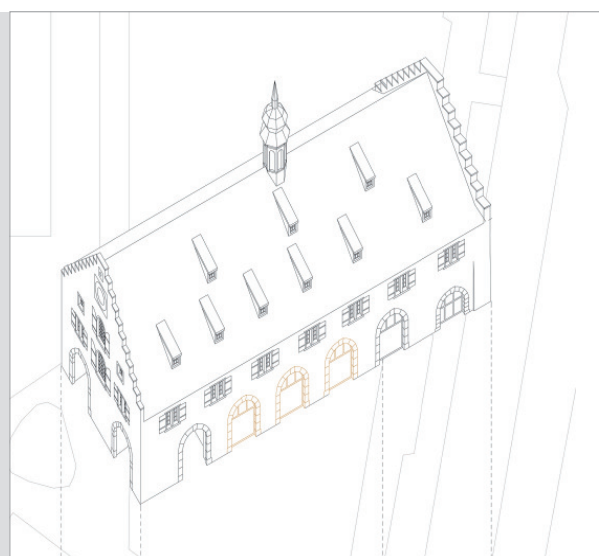


## Projekt Nr. 5

### BUVETTE

Architektur

EIGEN GmbH, Architektur und Design,  
St.Gallen



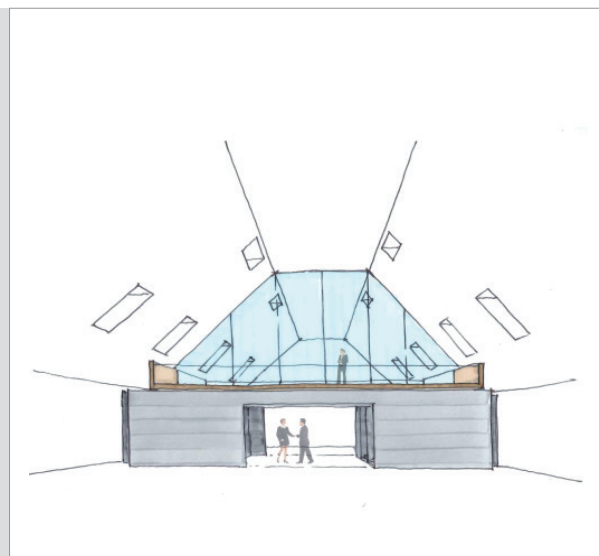
## Projekt Nr. 6

### Spurwechsel

Architektur

Innenarchitektur

Schuchter Ehle AG, Dipl. Architekten,  
St.Gallen  
Roland Morgenegg Licht Farbe Form,  
Arbon



## Projekt Nr. 7 Saatgut

Architektur

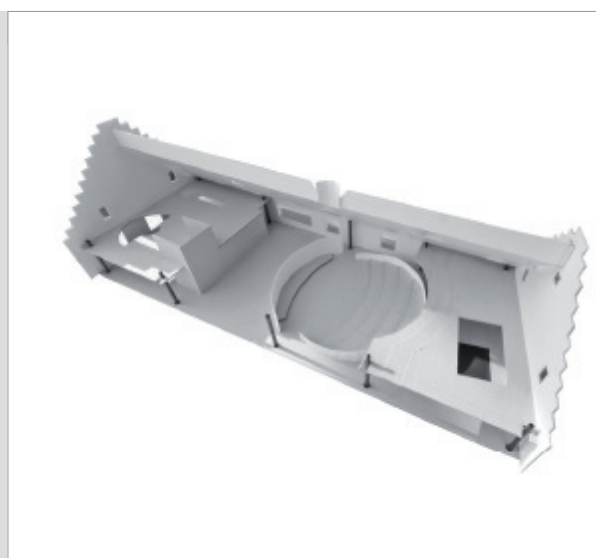
Föllmi Ozlberger Architekten GmbH,  
Luzern



## Projekt Nr. 8 Rehabilitation

Architektur  
Bauingenieur

Ben Huser, Zürich  
Dr. Willy Wüthrich, Zufikon



## Projekt Nr. 9 MADELON

Architektur

ANDREA RUMMEL ARCHITEKTEN  
GmbH, Zürich



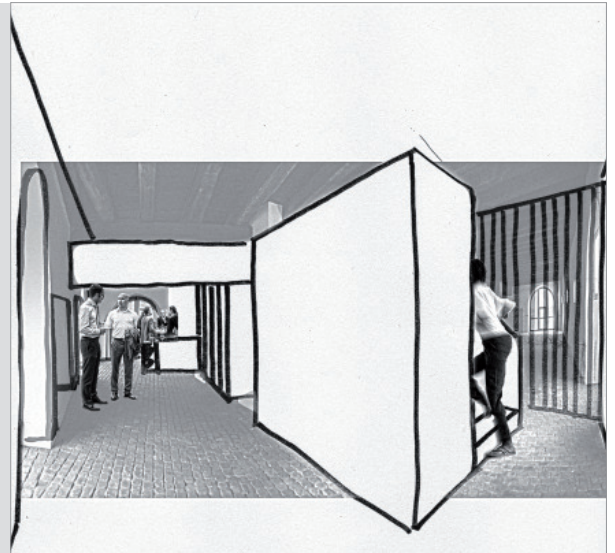


## Projekt Nr. 10

### AGORA

Architektur

Natsis Clemens, architekturRaum,  
Balgach



## Projekt Nr. 11

### MAULBEERBAUM

Architektur

Peter Matzalik, Lindau (DE)

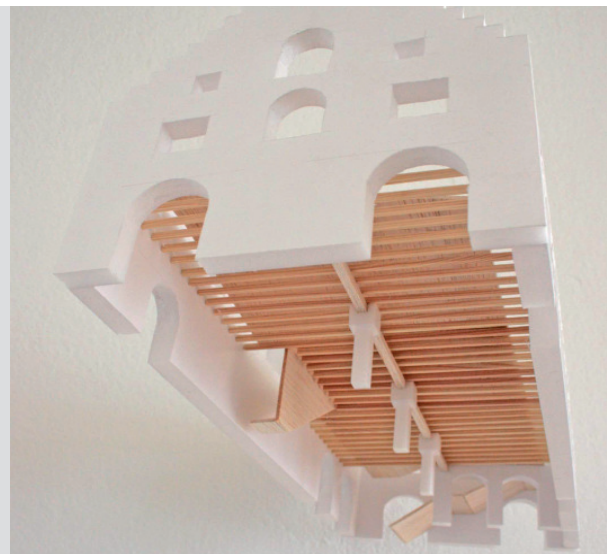


## Projekt Nr. 12

### himitsu bako

Architektur

riccione architekten, Innsbruck (AT)

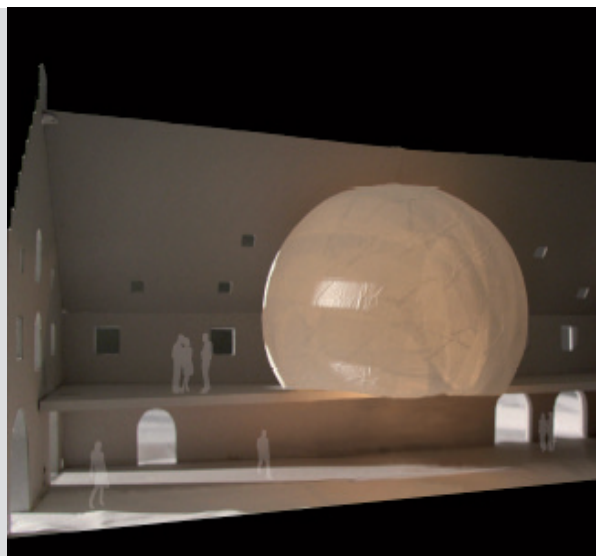


## Projekt Nr. 13

### Lichtraum

Architektur

glöggler rösli architekten gmbh, Zug



## Projekt Nr. 14

### Fenster zur Stadt

Architektur

Atelier Franco Pajarola, Zürich



## Projekt Nr. 15

### NEO

Architektur

Laura Lupini + Joao Machado architetti,  
Mailand (IT)

Bauingenieure

Dr. Lüchinger + Meyer  
Bauingenieure AG, Zürich

Haustechnik

VISANI RUSCONI TALLERI SA,  
Dipl. Ing. ETH/SIA/OTIA, Taverne

Bauphysik

Moreno Molina / Andrea Roscetti,  
Mendrisio



## Projekt Nr. 16

### PERFORA

zum Projektwettbewerb (2.Stufe) eingeladen

Architektur

ARGE Bischof Gruber & Mathias Gunz,  
Architekten ETH SIA, Zürich

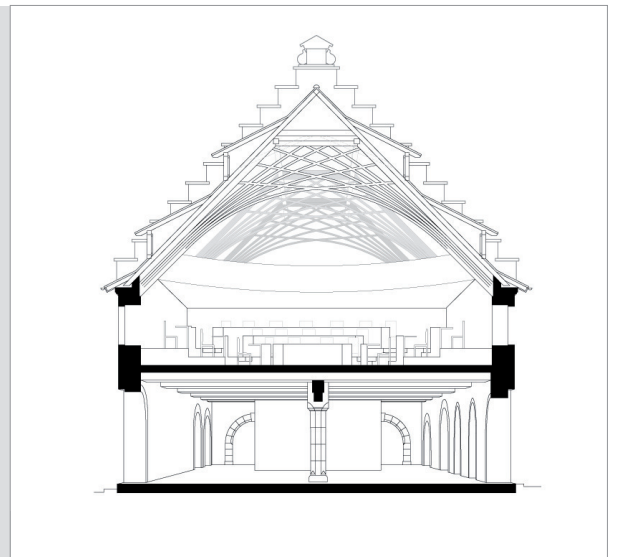


## Projekt Nr. 17

### Waagschale

Architektur

raumfindung architekten gmbh,  
Rapperswil

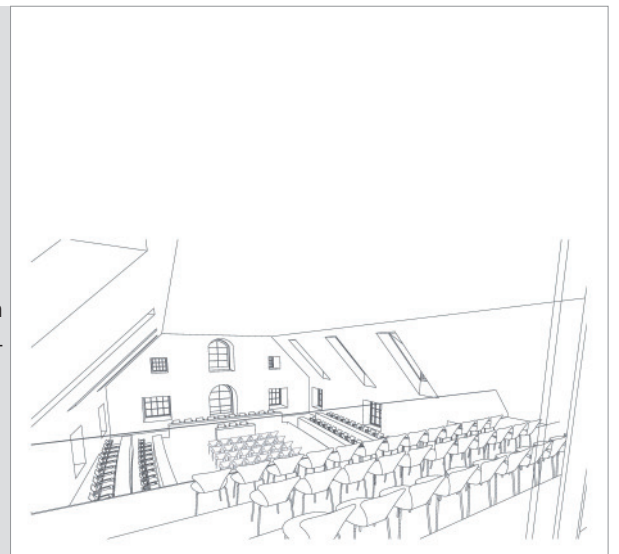


## Projekt Nr. 18

### PARLA

Architektur

ARGE  
Christoph Ecker, Dipl. Arch. FH, Oltingen  
Raumformat, Architektur und Produktde-  
sign, Gelterkinden



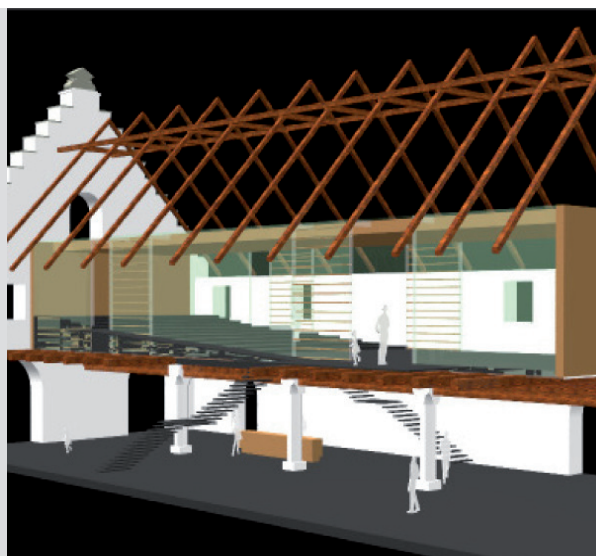


## Projekt Nr. 19

### forum

Architektur

ARGE Dipl. Arch. Markus Mallin,  
Dipl. Arch. Christian Zottele,  
Bludenz (AT)



## Projekt Nr. 20

### Zeitgeistlos

zum Projektwettbewerb (2. Stufe) eingeladen

Architektur

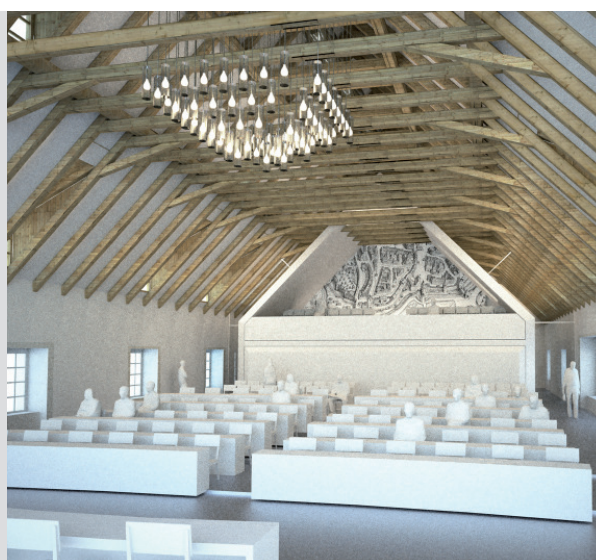
Landschaftsarchitektur  
HLKS-Ingenieure

Natürliche Belüftungs-  
systeme

Rafael Schmidt, Zürich

Dardelet GmbH, Jean Dardelet, Egg  
B&G Ingenieure AG, Helmut Britz,  
Zürich

Window Master AG, Antonio Lopez,  
Trimbach



## Projekt Nr. 21

### INTERAKTIONSRaum

Architektur

Catharina Fineder Architektur,  
Feldkirch (AT)

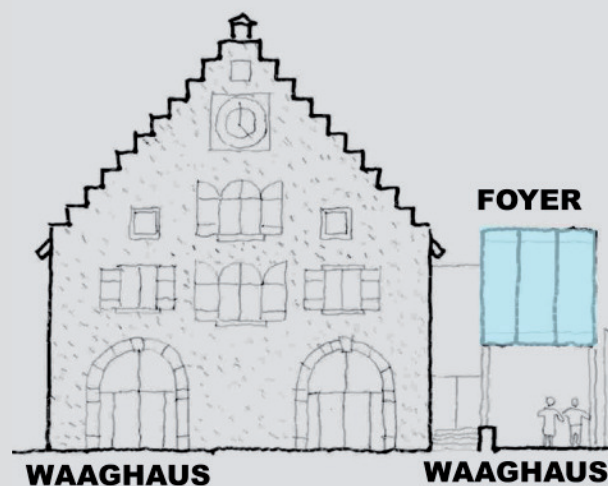


## Projekt Nr. 22

### BORROMINI

Architektur

Rainer Fundel, Dipl. Ing. Architekt,  
Paul J. Fundel, Dipl. Ing. Architekt  
Friedrichshafen (DE)



## Projekt Nr. 23

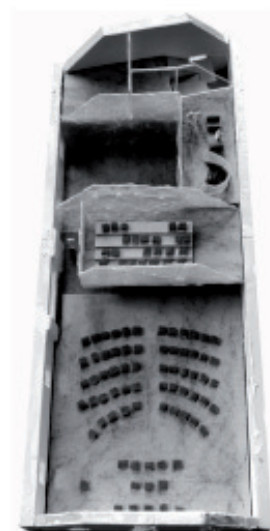
### TUCHHALLE

Architektur

Arabella Masson + Csaba Tarsoly  
Architekten, Cully

Textildesign

Claudia Caviezel, Unterkulm



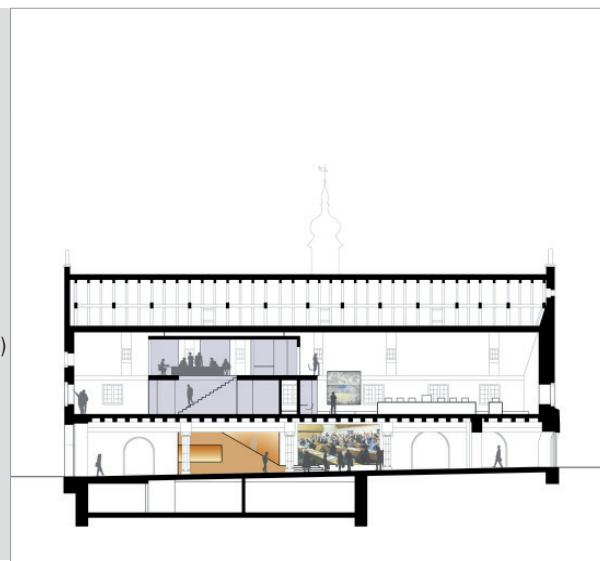
## Projekt Nr. 24

### LUNA

Architektur

Jacqueline Kissling, Architecte EAUG  
Landschaftsarchitektin BSLA, Rorschach  
Tushar Desai, Architect ARB, London (GB)

Mitarbeit

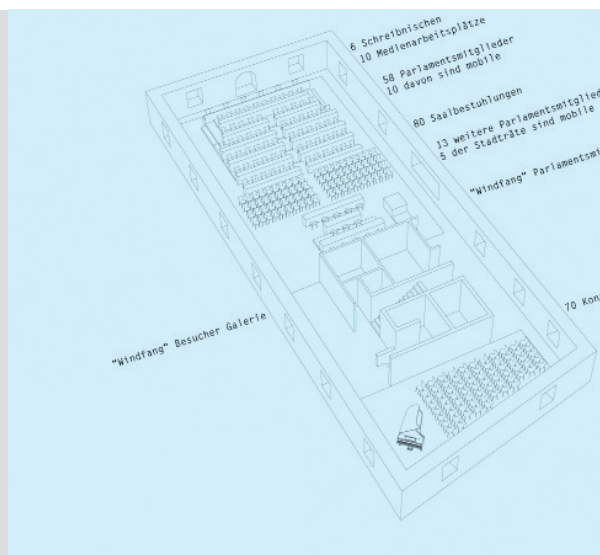


## Projekt Nr. 25

### waagen

zum Projektwettbewerb (2.Stufe) eingeladen

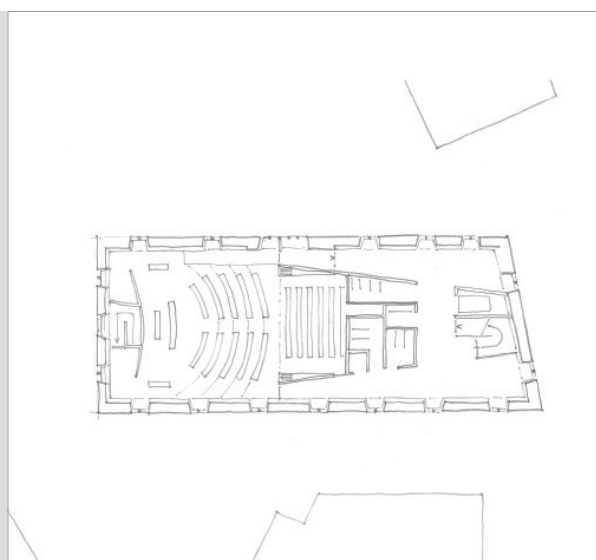
Architektur	açil architektur, St.Gallen
Bauingenieur	BKM Ingenieure AG, St.Gallen
Fachplaner HLKKS	IG Energietechnik GmbH, St.Gallen
Bauphysik / Akustik	Studer + Strauss AG, St.Gallen
Landschaftsarchitektur	Parbat GmbH, Appenzell
Modellbauer	Kurt Wagner, St.Gallen
Visualisierung	maaars architektur visualisierungen, Zürich



## Projekt Nr. 26

### FOKUS

Architektur	Carlos Martinez architekten ag, Berneck
-------------	---



## Projekt Nr. 27

### TOCCATA

zum Projektwettbewerb (2. Stufe) eingeladen

Architektur	VITAMINOFFICE ARCHITEKTEN GMBH, St.Gallen
Mitarbeit	Markus Bastam, Ariana Veladzic
Bauphysik	Studer & Strauss Bauphysik, St.Gallen
Lichtplanung	Ernst Basler & Partner, Zürich





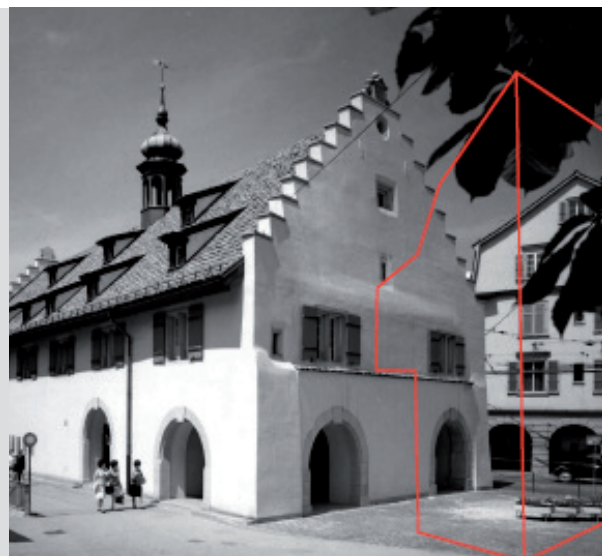
## Projekt Nr. 28

### INTRA\_MUROS

Architektur Keller.Hubacher.Architekten, Dipl. Arch.  
HBK BSA ETH SIA, Herisau

Städtebau Atelier Bottlang AG, Raumplaner FSU,  
St.Gallen

Baumanagement Raphael Schertenleib, Dipl. Bauleiter,  
St.Gallen



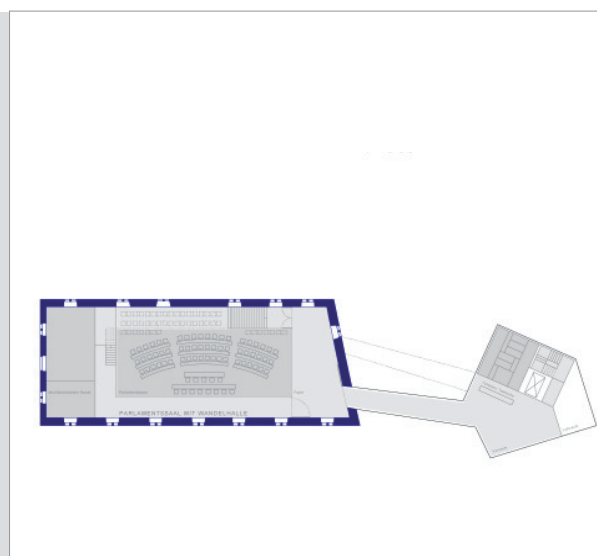
## Projekt Nr. 29

### AOI

zum Projektwettbewerb (2.Stufe) eingeladen

Architektur Armin Benz Martin Engeler,  
Architekten BSA SIA, St.Gallen

Mitarbeit Arben Arifi, Nora Bothe,  
Timon Bischofberger, Timo Kellenberger,  
Michael Rohrer



## Projekt Nr. 30

### Chamoson

Architektur SpreiterArchitekten, Zürich



# Projekt Nr. 31 der Saal

Architektur  
Mitarbeit

Hug Architekten, St.Gallen  
Nicole Böhm, Urs Fäh, Thomas Gebert,  
Christian Miller

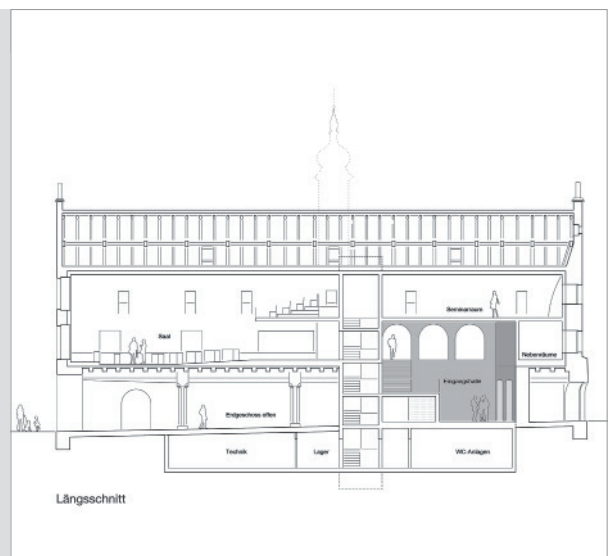


# Projekt Nr. 32

## Stadtadresse

Architektur

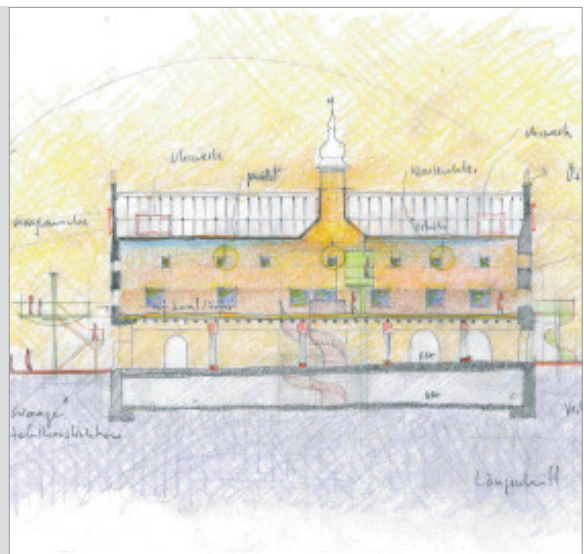
Markus Achermann, Zürich



Projekt Nr. 33  
SÄNGERHÜSLI

Architektur

Paul Duri Degonda, Dipl. Arch. ETH/SIA,  
Tamins



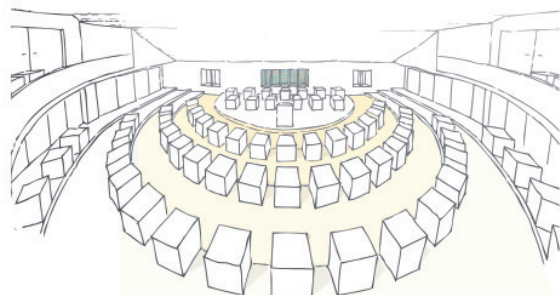


## Projekt Nr. 34

### zur waag

Architektur  
Mitarbeit

Dedy Fenitania, Lenzburg  
Andreas Spiss, Schinznach-Bad

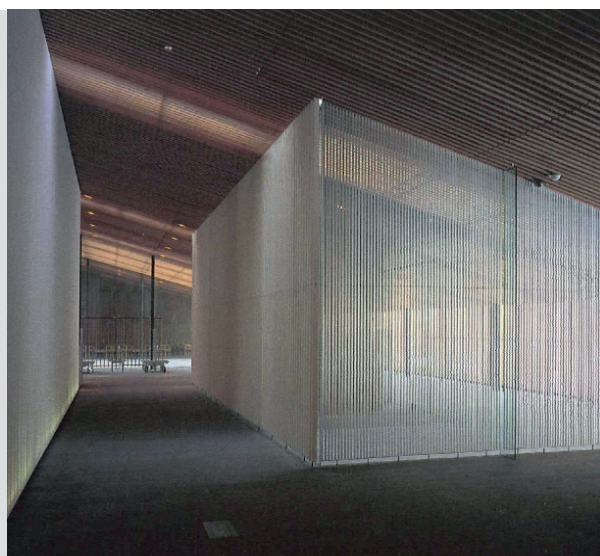


## Projekt Nr. 35

### waag

Architektur

Urs Niedermann, Dipl. Architekt  
HTL/STV, St. Gallen

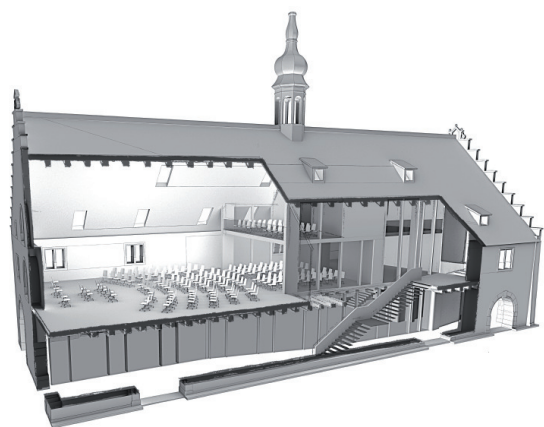


## Projekt Nr. 36

### PASSAGE WAAGHAUS

Architektur  
Mitarbeit

Schnelli Polach Architektur, Schaffhausen  
Thomas Keller, Zürich

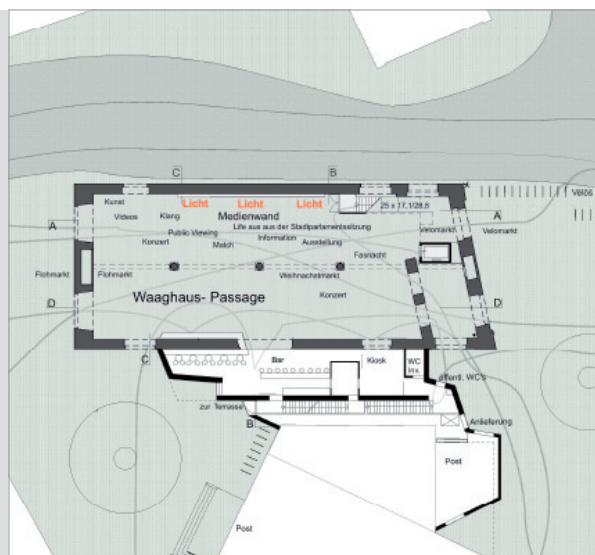


## Projekt Nr. 37

### spacy

Architektur

lilo münch architektur, Freiburg (DE)



## Projekt Nr. 38

### PERLENSCHNUR

Architektur

aefa Architekten AG, Bellorini und Rufer,  
Dipl. Architekten ETH SIA, Bern



## Projekt Nr. 39

### LexLegis

Architektur  
Mitarbeit

Peter Luechinger Architektur, St.Gallen  
Daniel Bühler, Elin Zürcher,  
Peter Luechinger

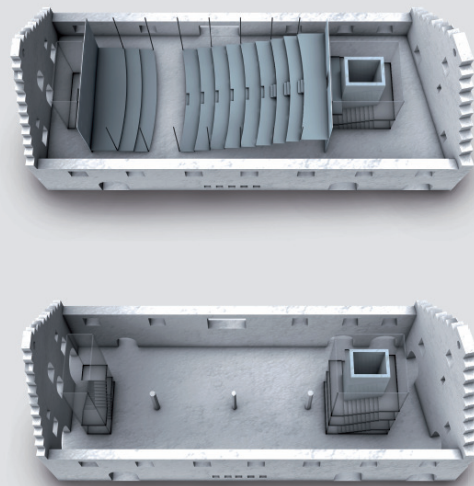


## Projekt Nr. 40

### LICHTIGKEIT

Architektur

Schällibaum AG, Ingenieure und Architekten, Wattwil



## Projekt Nr. 41

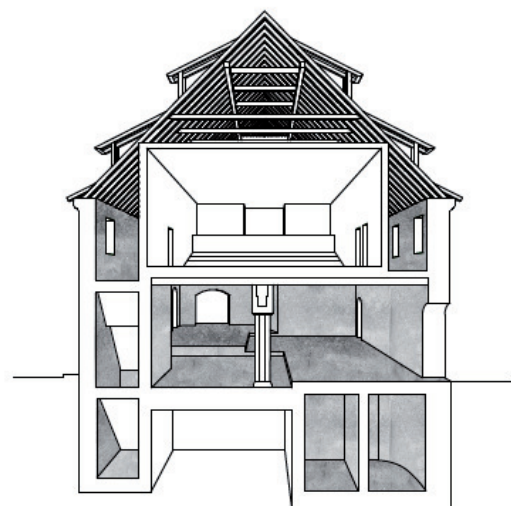
### WHITE CUBE

Architektur

Diethelm & Mumprecht Architektur GmbH, Zürich

Mitarbeit

Pascal Mumprecht, Alessia Diethelm, Flavia Sutter

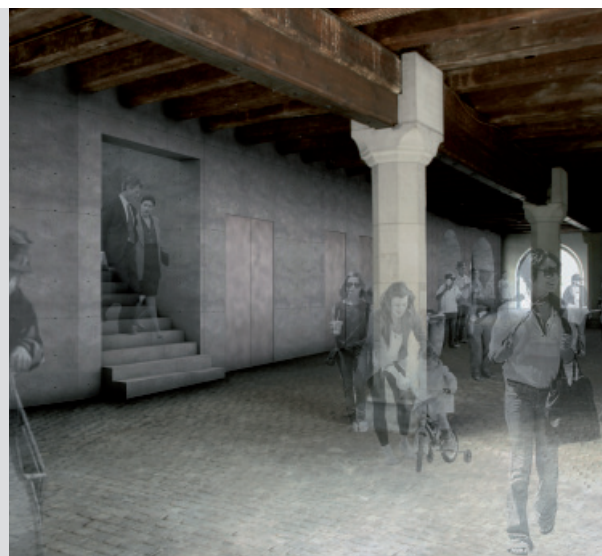


## Projekt Nr. 42

### Wandschicht

Architektur

büchelgubler architekten,  
architektur & design gmbh, Wängi

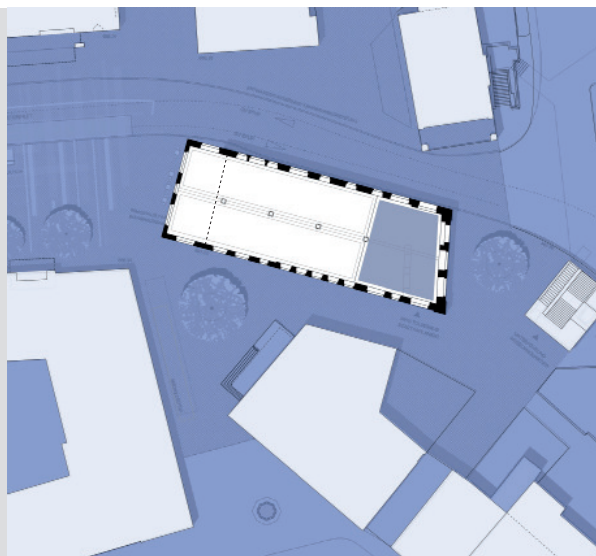


## Projekt Nr. 43

### Nouvelle Waag

Architektur

Thomas Fischer Architekt,  
Dipl. Arch ETH SIA, Zürich



## Projekt Nr. 44

### apacaya

Architektur

ventira.architekten.gmbh, Diepoldsau  
Peter Muxel Architektur, Lustenau (AT)



## Projekt Nr. 45

### tara

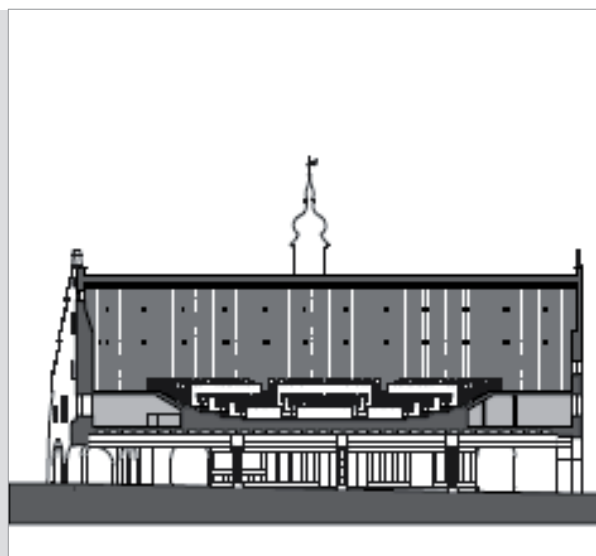
zum Projektwettbewerb (2. Stufe) eingeladen

Architektur

Jonas Wüest Architekten ETH/SIA,  
Zürich

Gebäudetechnik

Meierhans + Partner AG, Schwerzenbach



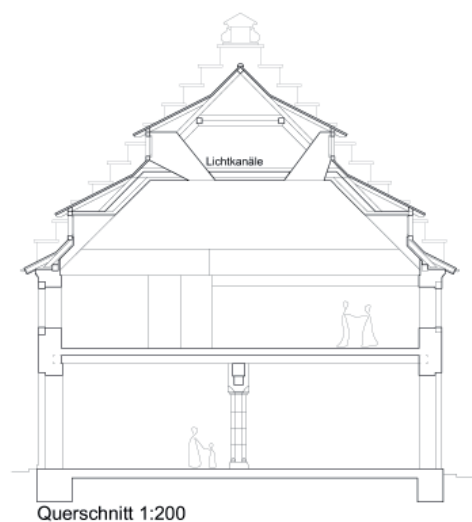


## Projekt Nr. 46

### Ausgewogen (2)

Architektur

Beat Jaeggli Architekt, Zürich

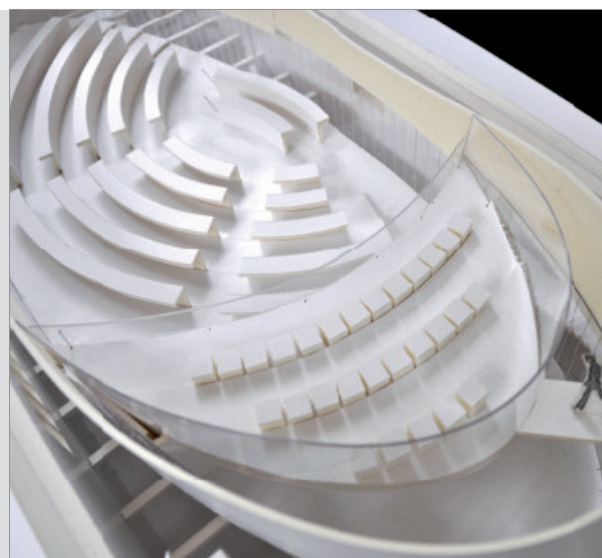


## Projekt Nr. 47

### Delahire

Architektur

Scheuring u. Partner Architekten BDA,  
Köln (DE)



## Projekt Nr. 48

### DER RAUM ALS LIBERO

Architektur

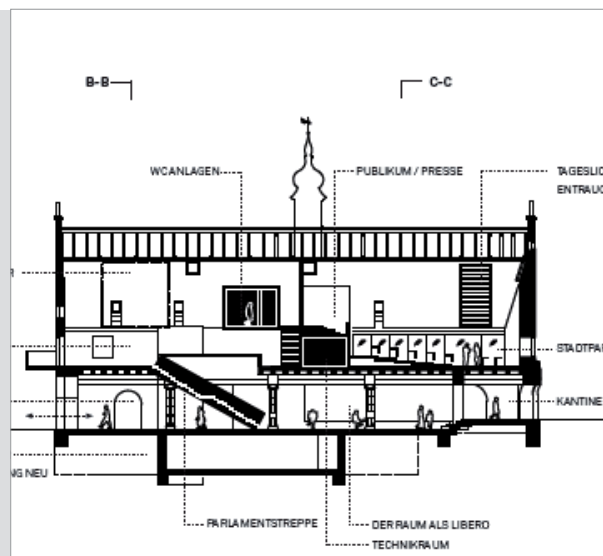
Guillaume Chapallaz, Dipl. Arch. EPFL,  
Zürich

Mitarbeit

Tristan Lannuzel, architecte D.P.L.G.,  
Berlin (DE)

Innenarchitektur

Tobias Grimminger, Dipl. Ing. Innenarchi-  
tektur, Berlin (DE)



## Projekt Nr. 49

### Tsunagi

zum Projektwettbewerb (2. Stufe) eingeladen

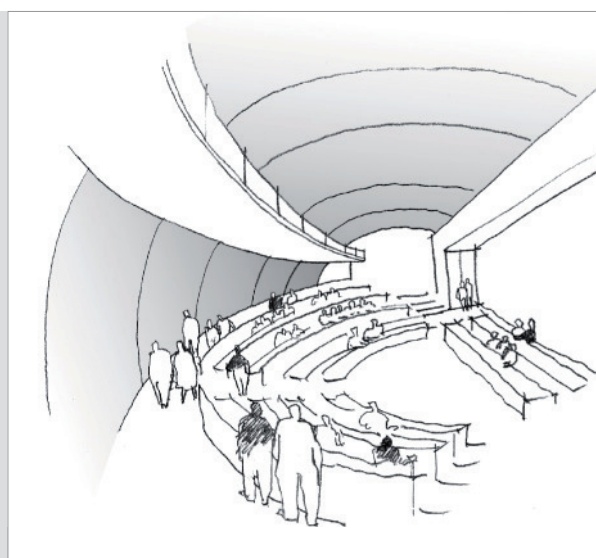
Architektur Marchal + Fürstenberger Architekten AG,  
Basel  
Landschaftsarchitektur Müller Illien Landschaftsarchitekten,  
Zürich



## Projekt Nr. 50

### INTERVENTION

Architektur Fischer + Steiger, Dipl. Ing. Architekten,  
München (DE)  
Energieberatung Sebastian Volkwein, Dipl. Ing. Architekt,  
München (DE)  
Raum- und Bauakustik Steger & Partner GmbH, München (DE)  
Tragwerksplanung Walter Müller, Dipl. Ing., München (DE)



## Projekt Nr. 51

### URS

zum Projektwettbewerb (2. Stufe) eingeladen

Architektur Berkthold Kalb Architekten, Dornbirn (AT)  
Mitarbeit Susanne Bertsch

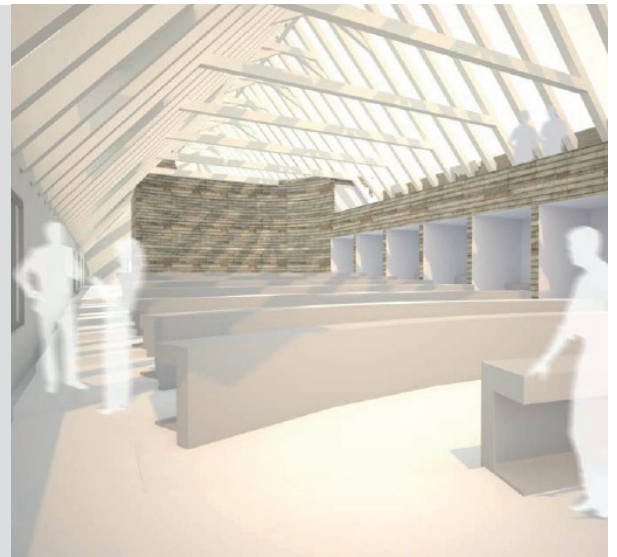


## Projekt Nr. 52

### kaltschale

Architektur

Frank Stahl, Ostelsheim (DE)



## Projekt Nr. 53

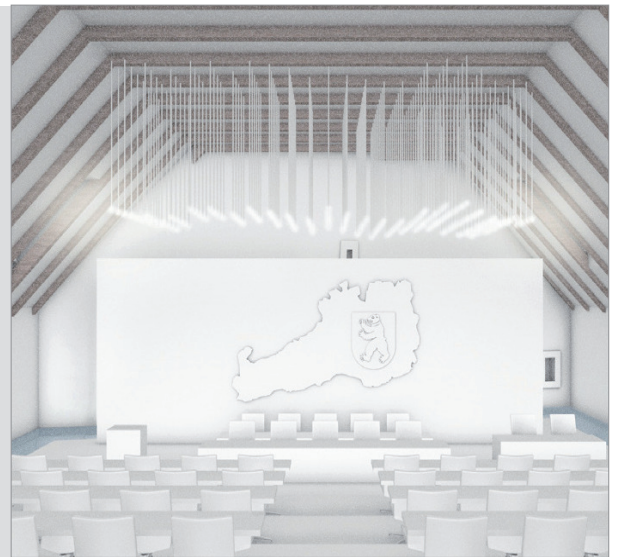
### Lichthimmel

Architektur

TSSB architekten.ingenieure,  
Dresden (DE)

Mitarbeit

Ulrich Trappe, Dresden (DE)



## Projekt Nr. 54

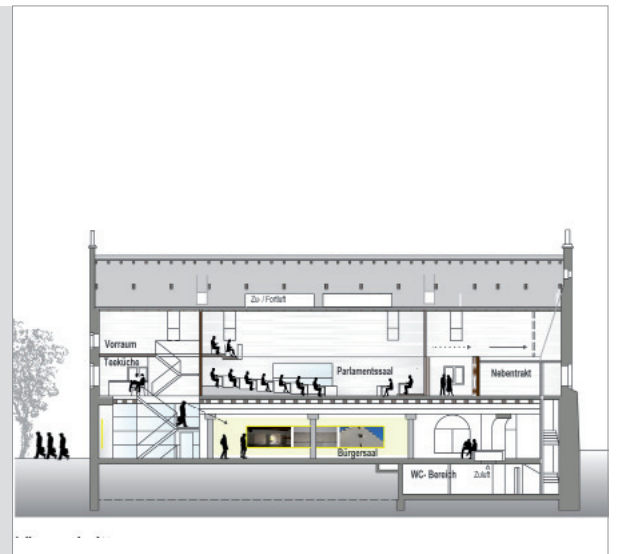
### Charme

Architektur

Christine Beck.Freie Architektin,  
Stuttgart (DE)

Mitarbeit

Annette Beerens



## Projekt Nr. 55

### kassiopeia

Architektur

Planungsgemeinschaft  
ulapiu-architekten,  
Dott. Arch. Manuela Demattio,  
Prof. Dott. Arch. Roberto Gigliotti,  
Dipl. Ing. Arch. Olaf Köhler,  
Dipl. Ing. Arch. Frank Lang,  
Bozen (IT)



## Projekt Nr. 56

### refrakturierung

Architektur

stoll.wagner ziviltechnikergesellschaft  
gmbh, Innsbruck (AT)

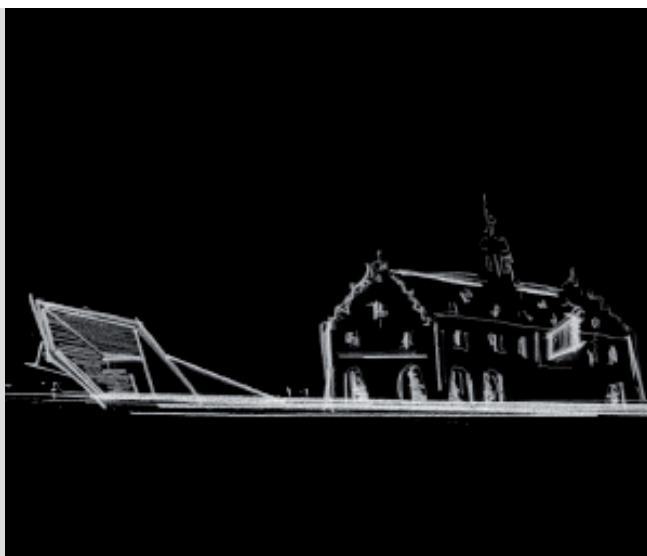


## Projekt Nr. 57

### schwereelos

Architektur  
Mitarbeit

Arch. Michelangelo Acciario, Milano (IT)  
Dipl. Ing. Arch. Nora Lau



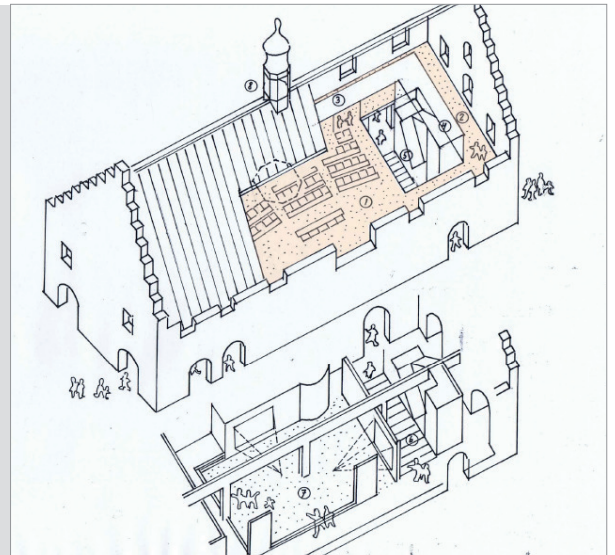


# Projekt Nr. 58

## Forum (2)

Architektur

Lüthi & Niclaes, Rotterdam (NL)



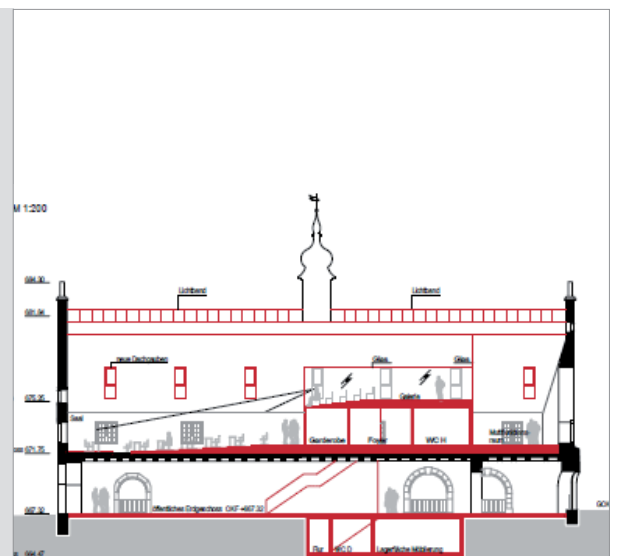
69

# Projekt Nr. 59

## MELODIE

Architektur

Schoeps & Schlüter Architekten GmbH,  
Martin Schlüter, Architekt BDA,  
Münster (DE)



# Projekt Nr. 60

## LICHT UND SCHATTEN

Architektur

Daniel Wedler, London (GB)

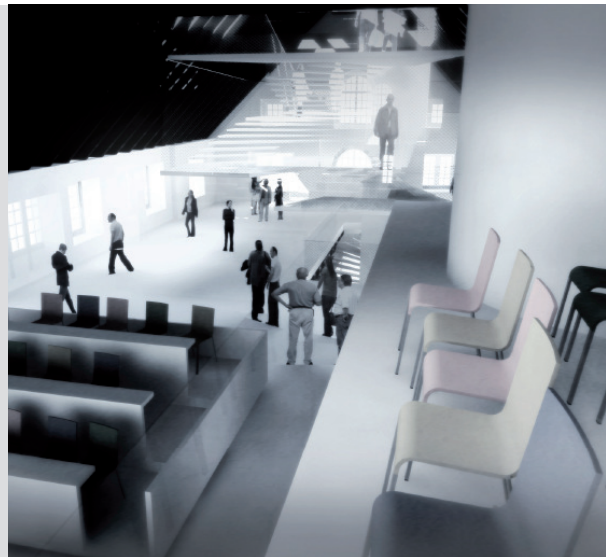


# Projekt Nr. 61

## OTTMAR

Architektur

OOOJA Aps, Aarhus (DK)



**Stadt St.Gallen  
Hochbauamt  
Amtshaus  
Neugasse 1  
9004 St.Gallen  
Telefon + 41 71 224 55 82**

**[info.hochbauamt@stadt.sg.ch](mailto:info.hochbauamt@stadt.sg.ch)  
[www.hochbauamt.stadt.sg.ch](http://www.hochbauamt.stadt.sg.ch)**